91. Montag den 18. April 1859. 91.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. April. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant von Schlegell, beauftragt mit der Führung des General-Kommando's des 7. Armeekorps, den Rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten mit Schwertern am Ringe; dem Regierungsrath von Kathen in Stralsund den Charakter als Ober-Regierungsrath; dem außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Werder, den Charakter als Geheimer Regierungsrath; den Rechtsanwalten und Notaren Kroll in Thorn, Krumteich in Conitz, Besthorn in Danzig, Scheller in Elbing und Schüler daselbst den Charakter als Justizrath; dem Geheimen Kanzlei-Direktor der Abtheilung für Domänen und Forsten im Finanzministerium, Schaffner; so wie dem Appellationsgerichtssekretär, Kanzlei-Direktor John in Marienwerder, dem Stadt- und Kreisgerichtssekretär Oloff in Danzig, und dem Kreisgerichtssekretär Swiderski in Marienburg den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; auch dem Hauptmann Geerz von der Armee, attachirt der topographischen Abtheilung des großen Generalstabes, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Sachsen K. Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Haus-Ordens vom weißen Falken zu ertheilen.

Der Rechtsanwalt und Notar Mallison zu Mewe ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Carthaus, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Die Berufung des Oberlehrers Bandow von der Realschule zu Bromberg an die Realschule zu Barmen; und die des ordentlichen Lehrers am Gymnasium in Wetzlar, Dr. Hausen, zum Oberlehrer an der Realschule in Mühlheim an der Ruhr ist genehmigt; so wie anm Gymnasium zu Wetzlar der Dr. Oskar Jäger als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Se. K. H. der Großherzog von Oldenburg ist von Oldenburg hier angekommen.

Angekommen: Se. Durchl. der Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, von Gotha; der General-Major und Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade, von Horn, von Münster; der Kammerherr und General-Intendant der K. Schauspiele, von Hülsen, von Frankfurt a. M.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Sonntag, 17. April, Nachmitt. Nach einer so eben aus Kassel eingetroffenen Depesche hat heute das dortige Gesammtministerium wegen Differenzen in Verwaltungssachen seine Entlassung eingereicht.

Das heutige „Frankfurter Journal“ meldet, daß am Donnerstage eine abermalige Zusammenkunft der Kriegsminister derjenigen Staaten, die das Kontingent zum 8. Bundes-Armeekorps zu stellen haben, in Heidelberg stattfinden werde.

London, Sonntag, 17. April Vormittags. Der heutige „Observer“ bezweifelt, daß morgen im Parlamente Erklärungen in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten, so wie daß übermorgen die Prorogation der Häuser stattfinden werde. — In einem gestern abgehaltenen Meeting ist eine Petition an die Königin Behufs Vertheidigung des Landes beschlossen worden.

Paris, Sonntag, 17. April Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die von dem Kontre-Admiral Jéhenne kommandirte Schiffs-Division gestern von Brest nach dem mittelländischen Meere abgesegelt sei.

(Eingegangen 18. April, 7 Uhr Morgens.)

Paris, Montag 18. April. Die „Patrie“ bringt einen Artikel, in welchem sie sagt: „Das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens ist noch nicht erschöpft. Sind wir gut unterrichtet, so würde die Aufgabe sein, die Form eines Vorschlags zu finden, welcher die Möglichkeit einer allgemeinen Entwaffnung ohne Beeinträchtigung irgend einer der betheiligten Mächte gewährt. Man würde sich bemühen, prinzipiell festzustellen, daß die Mächte, welchen man die Entwaffnung auferlegt, mit vollkommener Gleichberechtigung auch zu den Verhandlungen zugelassen würden. Piemont würde, sobald es wie Oestreich entwaffnet, gleich diesem und mit demselben Rechtstitel wie die Großmächte, seinen Sitz im Kongreß nehmen.“ Die „Patrie“ glaubt, die Mehrheit der Mächte werde diesen Vorschlag annehmen, allein sie drückt ihre Zweifel aus, daß Oestreich dieser Lösung sich anschließen werde, da diese Macht die Erhaltung des Friedens unmöglich machen zu wollen scheine.

Aufgegeben in Berlin 18. April 9 Uhr 1 Min. Vormittags.
Ankunft in Posen: 18. „ 9 „ 44 „ Vormittags.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 17. April. [Vom Hofe; hoher Besuch; Taufe einer Chinesin.] Gestern Vormittag wollte der Prinz-Regent mit seinen hohen Gästen in Potsdam das neu zusammengetretene Lehr-Infanterie-Bataillon besichtigen; das Wetter war aber so regnerisch und stürmisch, daß die Besichtigung abbestellt und auf morgen verlegt wurde. Um 10 Uhr Vormittag, wo die hohen Herrschaften insgesammt nach Potsdam fahren wollten, begab sich nur der Erzherzog Albrecht mit einigen militärischen Begleitern dorthin, stattete dem Prinzen Friedrich Karl und seiner Gemahlin einen längeren Besuch ab, und kehrte darauf in Begleitung des Prinzen Friedrich Karl wieder hierher zurück. — Ueber die Dauer des Besuchs des Erzherzogs hört man noch nichts Positives. Ein Begleiter des hohen Gastes äußerte sich gestern auf dem Bahnhofe dahin: geht Alles nach Wunsch, dann ist am Montag die Mission erledigt und wir können dann sofort die Rückreise antreten; wahrscheinlich werden wir aber bis Donnerstag bleiben müssen. — Unter den Gästen unsers Hofes befindet sich seit gestern Morgen nun auch der Großherzog von Oldenburg, und morgen Nachmittag kommt der Großherzog und die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin hier an. Die Großherzogin wird im königlichen Schlosse nur übernachten und dann Dienstag früh 7 Uhr, unter dem Namen einer Gräfin v. Güstrow die Reise nach der Schweiz antreten, wo sie einige Zeit bei ihrer Schwiegertochter, der Großherzogin Auguste, die immer noch sehr leidend ist, verweilen wird. Der Prinz-Regent hat in diesen Tagen sehr angestrengt gearbeitet; die Minister sind mehrmals ins Palais gerufen worden; außerdem war er viel mit dem Erzherzog, dem Herzog von Koburg, dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald, v. Bonin und v. Schleinitz zusammen, und dann fahren auch häufig Gesandte vor. — Daß die Situation ernst ist, fühlt hier Jedermann, ja man hält sie für so bedenklich, daß man jeden Augenblick den Ausbruch des Kriegs erwartet. Daß der Erzherzog mit großen Ehrenbezeugungen an unserm Hofe empfangen worden ist, habe ich bereits gemeldet; diese Auszeichnung dauert aber noch mit derselben Aufmerksamkeit und mit demselben Glanze fort, denn alle Tage sind ihm zu Ehren Diners und Soupers entweder bei dem Prinz-Regenten oder den übrigen Mitgliedern der königl. Familie, doch glaubt man nicht, daß der Erzherzog Preußen so ganz bereit finden wird, auf alle seine Wünsche einzugehen. Heute Vormittag wohnte der Hof dem Gottesdienste im Dome bei, nur der Prinz Friedrich Wilhelm war in der Matthäikirche. Mittags ließ sich der Prinz-Regent von den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz Vortrag halten und empfing noch andere hochgestellte Personen; später waren die hohen Gäste im Palais; die Tafel fand beim Prinzen Albrecht statt. Der Herzog von Gotha wird von hier an den Hof nach London gehen; man sagt, die Einsegnung der Prinzessin Alice führe ihn dorthin, doch weiß man sehr wohl, daß diese Reise eine politische Bedeutung hat. Der Herzog gedenkt aber Berlin nicht eher zu verlassen, als bis die Position sich abgeklärt hat. Auch der Fürst von Hohenzollern wird dann auf einige Tage nach Düsseldorf gehen, um das Osterfest in seiner Familie zu feiern; der Erbprinz Leopold wird ihn begleiten. Der Prinz Karl von Hohenzollern ist bereits gestern Abend nach Düsseldorf abgereist: ebenso wird der Prinz Wilhelm von Baden das Osterfest in Karlsruhe begehen. Der Herzog von Augustenburg ist vorgestern Abend von Gotha hier eingetroffen, und gestern Abend ist ihm seine Gemahlin von dort hierher gefolgt; bei ihrer Ankunft war der Kriegsminister v. Bonin auf dem Bahnhofe anwesend, in dessen Hotel auch der Herzog von Augustenburg den Freitag Abend zugebracht hat. — Am Donnerstag Abend fand in Gegenwart vieler Zeugen in der Bethlehemskirche die Taufe der jetzt 17jährigen Chinesin Ahow statt. Dieselbe ist seit 2 Jahren hierselbst im Hause des Pastors Knak erzogen und in der christlichen Lehre unterrichtet worden und soll später in ihre Heimath zurückkehren, um dort den vom hiesigen Frauenverein für chinesische Mission ausgesandten Missionaren thätig zur Seite zu stehen.

— [Die Mission des Erzherzogs Albrecht.] Erzherzog Albrecht wird sich hier, hofft man, bereits überzeugt haben, daß ein zum Frieden aufrichtig geneigtes und zum Kriege gezwungenes Oestreich auf die Armeen des deutschen Bundes und die Flotten Englands zählen könne. Das Metternich'sche System in Italien zu schützen, dafür wird kein preußischer Landwehrmann seinem Geschäfte und seiner Familie entrissen werden; aber wenn Oestreich zu vernünftigen Konzessionen bereit ist, so muß der Kriegspartei in Paris, wie die „Volks-Zeitung“ sagt, recht deutlich gesagt werden, „daß wir in ihr nicht die französische Nation erblicken und bereit sind, Gut und Blut einzusetzen, um einmal zur geeigneten Stunde Europa von einem übermüthigen Vormund zu befreien, der sich einbildet, durch auswärtigen Krieg den gesunkenen Kredit im eigenen Lande aufzurichten“. (K. Z.)

— [Eine Erklärung.] Nr. 182 der „Preuß. Z.“ enthält folgende Erklärung: Die in Königsberg erscheinende „Ostpreußische Zeitung“ vertheidigt sich und die ihr geistesverwandten Blätter, zu denen insbesondere die „Neue Preußische Zeitung“ gehört, gegen den Vorwurf der „Regierungsfeindlichkeit“. Wenn aber diese Blätter unausgesetzt gegen wichtige Gesetzesvorlagen und Akte der königlichen Staatsregierung ankämpfen, welche mit Allerhöchster Genehmigung erfolgt sind, wenn sie gegen die von der Regierung beantragte fakultative Civilehe, gegen die Erlaubniß, welche die Regierung verfassungsgemäß dissidentischen Eltern ertheilt, ihre Kinder in ihrem Glauben unterrichten zu lassen, gegen die von der Regierung auf Grund der Verfassung verfügte Zulassung der Juden zur Kreisstandschaft Opposition in der gehässigsten und feindseligsten Sprache gegen die Minister machen, wenn sie zu Protesten gegen diese Akte auffordern, Vereine gegen dieselben befürworten, wenn eins dieser Blätter sogar die königliche Armee gegen die Handlungen der königlichen Regierung aufruft: wie kann dieses Verhalten anders als ein entschieden regierungsfeindliches bezeichnet werden? und in welchem Lichte erscheint dies Treiben, wenn, wie die „Opreußische Zeitung“ selbst erklärt, die bezeichneten Blätter „zwischen Regierung und Krone wesentlich nicht zu unterscheiden vermögen“, wenn „für sie der König in Preußen regiert und jede Feindseligkeit gegen die Regierung ihnen gleichbedeutend ist mit einer Feindseligkeit gegen die Krone?“ Damit brechen sie den Stab über sich selbst. Wir können und wollen diesen Blättern und der durch sie vertretenen Partei das Recht nicht streitig machen, ihre Grundsätze und Interessen zu verfechten und, ihren Ueberzeugungen folgend, antiministeriell zu sein. Wenn sie aber in Verfolgung ihrer Tendenzen und in Bekämpfung der Absichten der Regierung Mittel anwenden, die als erlaubt und gesetzlich nicht betrachtet werden können, so sollen sie sich nicht der Illusion hingeben, daß ihnen eine exceptionelle Stellung im Lande gewährt werden wird; und wenn sie zu der königlichen Staatsregierung in einen entschiedenen Gegensatz treten, so mögen sie den Muth haben, dies einzugestehen, und nicht feig und scheinheilig ihr Verfahren beschönigen und verleugnen.

— [Eine Abfertigung.] In Nr. 89 unserer Zeitung haben auch wir den eigenthümlichen „Protest“ einer Anzahl von Rittergutsbesitzern aus der Provinz Sachsen gegen Maaßregeln der Regierung auf kirchlichem Gebiete mitgetheilt. Die „Preußische Zeitung“ bringt nun als Leitartikel eine energische Zurückweisung dieses Gebahrens, deren Wortlaut folgender ist:

„Acht Kirchenpatrone des Herzogthums Magdeburg protestiren gegen die Aeußerungen des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten in der Dissidentenfrage, fordern „offizielle Gewähr für den Gewissensfrieden ihrer irritirten Gemeinden und provoziren gegen die amtlichen Reden des Hrn. Ministers auf den obrigkeitlichen Schutz.“ Dieser Protest der Patrone ist sowohl formell als materiell ungerechtfertigt und unbegründet. Die Patrone waren als solche zu dem Protest nicht befugt. Denn die Kirchenpatrone haben nur das Recht, den Pfarrer zu berufen und zu ernennen, über das Vermögen der Patronatskirche die Aufsicht zu führen und bei Vermögensprozessen die Rechte der Kirche zu vertheidigen; sie haben ferner gewisse äußerliche Ehrenrechte, auch das Recht, wenn sie verarmen, aus dem Kirchenvermögen nothdürftigen Unterhalt zu fordern. Nach der „Magdeburgischen Kirchenordnung“, auf welche die Patrone sich berufen, besteht das Jus patronatus darin, „die erledigten Pfarr- und Kirchendienste zu konferiren und zu denselben geschickte und tüchtige Personen zu präsentiren und zu benennen.“ (Kap. 14 §. 1.) Eine Vertretung der Kirchengemeinde dem Kirchenregiment und der Staatsregierung gegenüber steht den Patronen in keiner Weise zu und ist nicht, wie sie vermeinen, ihres „Amtes“. Es ist daher eine unbefugte Anmaßung, wenn sie zu Vertretern der zu den Patronatkirchen gehörenden Gemeinden sich aufwerfen und unter diesem Titel gegen die Anordnungen der Staats- und Kirchenbehörden Protest erheben. Dieser Protest ist aber auch zugleich materiell unbegründet. Der Bestand der evang. Kirche im Herzogthum Magdeburg, ihr Bekenntniß und ihre Lehre stehen nicht in Frage: es ist nicht davon die Rede, daß die Kinder der evang. Kirchenmitglieder nicht in Luthers Katechismus unterwiesen werden sollen. Es handelt sich lediglich darum, denjenigen, die aus der evang. Kirche ausgeschieden sind den Dissidenten, ihr verfassungsmäßiges Recht zu gewähren, ihnen zu gestatten, daß sie ihre Kinder in ihrer Lehre unterrichten lassen dürfen. Was soll es also heißen, wenn die Protestirenden sagen: „Wir reklamiren das Privilegium unserer Kinder, kraft dessen ein jedes nach Luthers Katechismus unterwiesen werden muß?“ Entweder sprechen sie von den Kindern evangelisch-kirchlicher Eltern, und dann ist ihr Verlangen geradezu sinnlos, da diese Kinder nach wie vor in Luthers Katechismus unterwiesen werden sollen, oder aber sie sprechen auch von den Kindern der Dissidenten, und dann ist ihr Verlangen unmenschlich, unchristlich und ungesetzlich, denn sie wollen alsdann diese Kinder dem Glauben ihrer Eltern entreißen und mit Gewalt sie in einem andern Glauben erziehen; sie wollen, daß diese Kinder andere religiöse Lehre in der Schule, andere im Hause empfangen und dadurch in einen Gegensatz gestellt werden, der sie sittlich verderben und ihre Erziehung vernichten muß.

Die acht Kirchenpatrone protestiren überhaupt gegen die Behandlung, welche den Dissidenten Seitens der Staatsregierung zu Theil wird; sie berufen sich dabei auf die Magdeburger Kirchenordnung und verlangen die Aufrechterhaltung derselben für das Herzogthum Magdeburg, für welches sie gelte. Eine evang. Kirchenordnung hat aber nur Kraft und Geltung für die Mitglieder der evang. Kirche: sie hat keine Geltung für diejenigen, welche aus dieser Kirche ausgeschieden sind; sie kann auch den Austritt aus dieser Kirche nicht hindern. Es ist widersinnig, die Dissidenten noch als Glieder der evang. Kirche zu betrachten und ihnen und ihren Kindern die Lehre einer Kirche aufzuzwingen, von welcher sie sich feierlich losgesagt haben. Die Dissidenten müßten entweder mit Zwangsmaaßregeln in die evang. Kirche zurückgetrieben oder aus dem Herzogthum ausgetrieben werden, wenn die Kirchenordnung nicht bloß für die Mitglieder der Kirche, sondern für das Herzogthum aufrecht erhalten werden sollte. Es heißt das durch eine Kirchenordnung Recht und Gesetz umstoßen, durch eine Kirchenordnung die gesetzliche Entwickelung des Staats aufheben wollen. Diese Kirchenordnung kann aber überhaupt bei der Dissidentenfrage nicht in Betracht kommen. Denn zur Zeit, als dieselbe und die Besitzergreifungspatente, Reversalien, Assekuranzen und Mandate erlassen wurden, welche die Protestirenden allegiren, herrschte in dem Lande Magdeburg noch Einheit des evang. Bekenntnisses und bestanden noch nicht dissidentische Religionsgesellschaften, deren Bildung das oberste Gesetz des Landes, die Verfassung, zuläßt, und denen es Freiheit des Bekenntnisses und der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung gewährleistet. Diesem Gesetz gegenüber ist die Magdeburger Kirchenordnung selbst dann kraftlos, wenn man sie wirklich auf die Dissidenten anwenden wollte, auf die sie doch nicht anwendbar ist. Denn nach Artikel 109 der Verfassung bleiben nur diejenigen Bestimmungen der bestehenden Gesetzbücher, einzelnen Gesetze und Verordnungen in Kraft, welche der Verfassung vom 31. Januar 1850 nicht zuwiderlaufen. Was also die Protestirenden verlangen, ist Glaubens- und Gewissenszwang und Verfassungsbruch. Und diese Männer, welche keine Gemeinde, keine Korporation, welche nur ihre Person und ihren Fanatismus vertreten, wagen es, von der „beklagenswerthen Konnivenz“ zu sprechen, „mit welcher von entscheidender Stelle die heiligen Güter evang. Ordnungen und evang. Gehorsams dem schadenfrohen Hohne des lauernden Abfalls preisgegeben werden“; sie unterstehen sich, willkürlich und unbefugt als Wächter der Pflichten des Landesherrn aufzutreten! Das ist nicht Ordnung und Gehorsam des Evangeliums: das ist unchristliches Zelotenthum und Auflehnung gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit.“

— [Der Preßprozeß gegen den Redakteur der „Nationalzeitung“ Dr. F. Zabel] kam am 15. d. beim k. Kammergericht in zweiter Instanz zur Verhandlung. Der inkriminirte Artikel in Nr. 245 vom 17. Oktober v. J. trägt die Ueberschrift: „Zu den Wahlen“; er unterstellt das Vorhandensein von Mißständen, die so lästig seien, daß sie ein schleuniges Ende verdienten, und spricht von der Landplage, die heiße: Willkür, Zerzausung des Rechts und des Rechtsgefühls, und enthielt nach der Behauptung der Anklage schwere verdächtigende Angriffe gegen das gesammte System der Regierung und gegen den Geist, in welchem die Gesetze gehandhabt würden ꝛc. Das Gericht erster Instanz erkannte den Angeklagten der Erregung von Haß und Verachtung gegen die Anordnungen der Regierung schuldig und verurtheilte ihn zu 50 Thlrn. Geldbuße event. 3 Wochen Gefängniß. Nachdem der Rechtsanwalt Lewald vor dem k. Kammergericht den Artikel in einem ausführlichen Vortrage zergliedert, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten, indem er, der Ausführung der Vertheidigung sich anschließend, annahm, daß in dem Aufsatze nirgend Angriffe gegen die Regierung selbst zu finden seien, indem überall nicht von irgend einer Einrichtung oder Anordnung der Obrigkeit gesprochen werde, sondern nur eine Charakteristik allge-

meiner Zustände angegeben werde. Jedenfalls aber fehle es an jeglicher Spezialisirung einzelner Regierungshandlungen.

— [Berufung zum Herrenhause.] Der von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Oberland (Mohrungen) in Gemäßheit der §§. 3 und 4 Nr. 4 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 präsentirte General-Landschaftsrath a. D., Majoratsbesitzer v. Kunheim auf Spanden, ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit Allerhöchst berufen.

Lübbecke, 15. April. [Petition.] Auch aus unserm Kreise, und zwar aus dem entlegensten Theile desselben, dem Amt Rahder, ist ähnlich, wie aus den Kreisen Minden und Herford, eine Petition gegen die Theilnahme der Juden an ständischen und obrigkeitlichen Rechten an das Herrenhaus abgegangen, und noch mehrere andere werden nachfolgen. (N. P. Z.)

Oestreich. Wien, 15. April. [Die „Ostdeutsche Post" über die Entwaffnungsfrage.] Die „Ostdeutsche Post" begleitet die Nachricht, daß Frankreich auf den Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung, den Gegenvorschlag gemacht habe, den einzuberufenden Kongreß die Entwaffnungsmaßregel beschließen zu lassen, mit einer Reihe von Bemerkungen, aus denen wir nachstehend das Wesentlichste wiedergeben: „Es braucht nicht erst des Längern bewiesen zu werden, daß damit (durch den französischen Gegenvorschlag) der Charakter der Maßregel verändert würde, daß er seiner ganzen Bedeutung verlustig wäre. Heute entwaffnen, allseitig entwaffnen, heißt den Kongreß mit der ausgesprochenen Absicht beschicken, den Frieden Europas durch die Ergebnisse der gemeinsamen Berathungen befestigen, wirkliche Mißstände in den Zuständen Italiens durch freundschaftliche Uebereinkunft möglichst beseitigen, das Recht, das positive Recht als unantastbar ansehen zu wollen. Die Kriegsrüstungen fortsetzen, damit der Kongreß deren Abstellung beschließe, heißt einen inneren logischen Widerspruch sanktioniren. Endlich habe das Verlangen eines solchen Aufschubes die Bedeutung, die Entwaffnungsfrage als verbunden mit der Piemont und Frankreich genehmen Lösung der verschiedenen italienischen Fragen betrachten, das gezückte Schwert nicht eher in die Scheide zurückkehren zu lassen, bis Oestreich, bis alle Mächte sich den Diktaten Frankreichs gefügt. Wollte auch der Kongreß die allseitige Entwaffnung als erste Maßregel beschließen, praktisch hätte sie alsdann doch keinen Werth, bis er zu Ende getagt. Europa aber verlangt Beruhigung, die öffentliche Meinung aller Länder ist empört darüber, daß man Kombinationen zur erhofften oder zur angeblichen Beglückung Italiens „studiren" soll, umgeben von achtmalhunderttausend Bajonetten! Was die öffentliche Meinung aller Länder heischt, was Deutschland, England, Italien selbst von den Mächten zu fordern berechtigt sind, das ist vor allen Dingen Einstellung der Kriegsrüstungen, Reduzirung der Armeen auf den Friedensstand, das ist ein friedliches, versöhnliches Berathen der großen Kabinette, bei welchem das Vertrauen gedeiht, nicht aber die Leidenschaft alle Mittel der Zerstörung und der Verwüstung schnell zur Hand habe. Oestreich, lediglich zur Abwehr gerüstet und zur Vertheidigung seines völkerrechtlichen Besitzes, seiner wohlerworbenen Rechte, ist bereit, seine Heere auf den Friedensstand zurück zu stellen. Doch ehe es in Berathungen sich einläßt, muß die Thatsache feststehen, daß auch Sardinien, daß auch Frankreich entwaffne. Es ist das eine Forderung, deren Erfüllung nicht verzögert, nicht von sonstigen Verhandlungen abhängig gemacht werden kann. Wird sie zugestanden, so giebt man Oestreich Gelegenheit, rechtszuläßliche Konzessionen zu machen, ohne seiner Ehre irgend zu vergeben. Wird sie abgelehnt oder vertagt unter dem Vorwande, dem Kongresse die Ehre der Maßregel zu lassen, so erscheint der Verdacht, man maskire nur Pläne, die man heute einzugestehen nicht wagt, bestärkt, begründet. Dann ist festgestellt, daß man den Kongreß nicht zum Frieden beruft, sondern als Vorwand des Krieges, zum Zeitgewinne für Vollendung der Rüstungen. Dazu, wir hoffen, wir glauben es fest und sicher, dazu wird Oestreich die Hand nicht bieten."

— [Die Haltung der vermittelnden Mächte.] Die „Presse" schreibt: „Fassen wir die Gesammtlage richtig auf, so hat in den letzten Tagen ein Umschwung in der Stellung der Mächte zu einander stattgefunden, welcher Frankreich und Piemont dadurch isolirt, daß die preußische und englische Diplomatie zu Gunsten Oestreichs ihr Wort einzulegen beginnt. Zuzuschreiben ist diese Wendung dem immer deutlicher hervorgetretenen Streben der französisch-piemontesischen Politik, Satzungen in Frage zu stellen, auf welchen nicht sowohl das Gleichgewicht Europas, als der Territorial-Besitz der europäischen Staaten beruht. Der „Moniteur" vom 10. d. M. hat das Napoleonische Kaiserreich als den natürlichen Vertheidiger aller Nationalitäten in Europa proklamirt. Diesem Anspruch gegenüber beginnt sich eine Koalition zu bilden, welche, zunächst mehr moralischer Natur, in ihren praktischen Folgen darauf hinauslaufen muß, die täglich kühner gewordenen Anmaßungen des Bonapartismus zurückzuweisen. Dahin hätte das restaurirte Kaiserreich, seinen Traditionen folgend, es gebracht, und es fragt sich nur, ob es das Schlagwort der Koalition benutzen wird, um zum Rückzug zu blasen, oder ob es versuchen wird, damit den französischen Nationalgeist zu hellen Flammen anzufachen."

— [Die „Wiener Zeitung" über das Memorandum des Grafen Cavour.] Das Abendblatt der „Wiener Ztg." bespricht das Memorandum des Grafen Cavour über die Beschwerden der Italiener und dessen günstige Beurtheilung in den englischen Blättern. Auf die in demselben gemachten Vorschläge antwortet die „Wiener Ztg." Folgendes:

„Das wäre also die Summe dessen, was Graf Cavour vom Kongresse erwartet. Nicht mehr und nicht weniger. Er nennt diese Maaßregeln Palliative und er würde aufrichtiger gewesen sein, wenn er sie vorbereitende Maaßregeln genannt hätte. In der That ist es leicht zu sehen, daß der Minister des Königs Viktor Emanuel mit seinen Rathschlägen für den Kongreß auch nicht einen der Ansprüche aufgiebt, die Piemont für seine Vergrößerung erhebt. Wozu er sich herbeiläßt, es ist nichts Anderes, als daß die Diplomatie selbst die Waffen der Revolution in die Hand nehme, um Oestreich in seinem durch die Verträge sanktionirten Territorialbestand, in seiner vertragsmäßigen Machtstellung auf dem Boden Italiens anzugreifen und den Umsturz der übrigen Regierungen der Halbinsel auf dem Wege der „moralischen Thaten" herbeizuführen. Warten wir die Ereignisse ab; sie liegen in der Hand eines Höheren! Warten wir es ab, ob der Geist, der aus dem Memorandum des Grafen Cavour spricht, siegen oder fallen werde! Es ist, sagen wir es nochmals, die Integrität Oestreichs, es ist seine vertragsmäßige Machtstellung, um die es sich zunächst hier handelt. Und nun noch Eines.

Wie bei den Pariser Konferenzen, wie in seinem Schreiben an den Marchese d'Azeglio, so will Graf Cavour auch in dem Memorandum, das er jetzt der Regierung Großbritanniens vorlegte, im Namen Italiens und im Interesse des Prinzipes sprechen, welches das Volk zur Theilnahme an der Gesetzgebung im Staate ruft. Wir verweigern dem Minister des Königs Victor Emanuel das Recht zu dem Einen, wie zu dem Andern. Er darf nicht im Namen Italiens sprechen, und wir sagen ihm dies nicht bloß gestützt auf den legalen Grund, daß er dazu kein Mandat hat. Nicht die Sache Italiens ist es, für die er auftritt, nicht das Wohl Italiens ist es, für das er spricht. Was er erreichen will, es sind nur Pläne des Ehrgeizes für sein eignes Land. Wofür er denkt, wofür er handelt, wofür er spricht, wofür er Europa in das Elend des Krieges oder in die Gräuel der Revolution stürzen möchte, wofür er den Meuchelmord, den Königsmord predigen läßt, es ist nur die Vergrößerung seines eigenen Landes. Was von Italien noch übrig bliebe, wenn er seine Pläne für Piemont erreicht hätte, er verkauft es, er verräth es. Er darf nicht sprechen im Interesse des Prinzipes, das die Theilung der Gewalten im Staate will, denn er ist es, der kein Bedenken trägt, dieses Prinzip mit Füßen zu treten, er ist es, der kein Bedenken trägt, die Freiheiten, die das Statuto gewährt, willkürlich zu verletzen, er ist es, der die Wahlen korrumpirt, die Volksvertretung fälscht, mit dem Geschrei und dem Toben der Tribünen die freie Rede, die Rede der Opposition übertäubt und mit dem Terrorismus die Voten erzwingt; er ist es, der das berüchtigte Tribunal der parlamentarischen Inquisition einsetzte, er ist es, der in jeder Session des piemontesischen Parlaments zeigt, daß die Vertretung des Volkes in seinen Augen nur den Werth eines Vehikels für seine politischen und revolutionären Tendenzen hat. Und diesem Manne sollte England glauben?"

Bayern. München, 16. April. [Der neue Kriegsminister.] Niemand hat geahnt, daß der in Ruhestand getretene ehem. Kriegsminister v. Lüder wieder mit dem Portefeuille betraut würde. Derselbe hat nun wieder das Kriegsministerium übernommen, nachdem er vor drei Jahren abgetreten ist, weil die Abgeordnetenkammer zwei Millionen vom Militärbudget abstrich, dasselbe somit auf einen Betrag beschränkte, mit dem General Lüder nicht auskommen zu können offen erklärte, wenn er damit das leisten sollte, was ihm für die Schlagfertigkeit des Heeres nothwendig erschiene. Wie wenig er sich getäuscht hat, zeigen die gegenwärtig ausgeleerten Magazine. Es fehlt bedeutend an Bekleidungsstoffen, an Tuch-, Leinen- und Lederwaaren, da der 1856 bewilligte Geldbetrag sich als unzulänglich erwies, die Nachschaffungen rechtzeitig bewerkstelligen zu können. Jetzt müssen die Bedürfnisse zu weit höheren Preisen bezahlt werden. Kriegsminister von Lüder hat dadurch volle Genugthuung erlangt. Seine Ernennung hat man allgemein mit wahrer Befriedigung vernommen. Er ist ein Mann der Thatkraft, des eisernen Willens und der unermüdeten Ausdauer. (F. P. Z.)

Augsburg, 14. April. [Eisenbahnunfall.] Der gestern von München abgegangene Extrazug des Königs (der sich auf einige Tage zur Jagd nach dem Spessart begiebt) entgeleiste aus bisher nicht ermittelten Ursachen zwischen Olching und Lochhausen. Glücklicherweise ist ein Unfall nicht zu beklagen, und konnte ein Theil des Zuges nach einigem Aufenthalt nach Augsburg ungehindert weiter befördert werden, von wo der König mit einem bereit gehaltenen Separatzug die Reise fortgesetzt hat. (A. Z.)

Sachsen. Dresden, 16. April. [Die Entwaffnungsfrage.] Das heutige „Dresdner Journal" sagt: Oestreichs neuester Vorschlag einer vorgängigen allgemeinen Entwaffnung werde von Preußen und England in einer Weise, welche die praktische Durchführung erleichtern solle, unterstützt. Im Prinzipe schienen die Großmächte jetzt ziemlich übereinstimmend, Sardinien aber stelle fortdauernd Schwierigkeiten entgegen.

Württemberg. Stuttgart, 16. April. [Adresse der Standesherren.] Gutem Vernehmen nach befindet sich die Adresse der Standesherren an den König seit den letzten Tagen im Königl. Kabinet. Die Adresse will einen Angriff auf die Lombardei als einen Angriff gegen Deutschland angesehen und vom deutschen Bund als solchen behandelt wissen. Zugleich frischt sie das Andenken an die Jahre 1813 und 1814, und insbesondere an die ruhmvollen und siegreichen Kriegsthaten Sr. Majestät auf. Die Standesherren Fürst von Hohenlohe-Oehringen und Fürst von Fürstenberg haben ihren Protest gegen die Adresse nicht einmal motivirt.

Baden. Heidelberg, 15. April. [Beitrag zu Stein's Denkmal.] Durch Vermittlung der königlich württembergischen Bundestags-Gesandtschaft ist an den Central-Ausschuß zur Errichtung eines National-Denkmals für den Frhrn. Karl v. Stein in seinem Heimathland, in Begleitung eines königlichen Beitrags von tausend Gulden für diesen Zweck, folgendes Handschreiben des Königs von Württemberg ergangen: „Stuttgart, 4. April 1859. Meine Herren! Die Freundschaft und Erkenntlichkeit, die Ich dem verewigten Baron v. Stein gewidmet habe, geben Mir Veranlassung, Ihnen den beigeschlossenen Zuschuß zu seinem zu errichtenden Monument zu überschicken. Die Festigkeit seines Charakters, seine Ausdauer in den gefährlichsten Verhältnissen und sein reger, nie ermüdender Eifer für das wahre Wohl Deutschlands sichern ihm in der Geschichte unseres Vaterlandes die ehrenvollste Stelle, und die Dankbarkeit seinem Gedächtniß ein würdiges Andenken. Wilhelm."

Frankfurt a. M., 15. April. [Vom Bundestage.] In der gestrigen Bundestagssitzung fanden, wie man der „Pr. Z." berichtet, Abstimmungen über laufende militärische Gegenstände statt, und über die Abrechnung des nunmehr beendigten Rastatter Festungsbaues wurde Bericht erstattet. Hr. v. Schrenk, der der Sitzung wieder beiwohnte, zeigte seine Abberufung und die Ernennung des Hrn. v. d. Pfordten zu seinem Nachfolger an. Die Abreise des Hrn. v. Schrenk wird indessen erst am 1. Mai erfolgen und er bis dahin den Sitzungen beiwohnen. Die nächste Sitzung der hohen Versammlung wird des grünen Donnerstags wegen am 21. d. M. ausfallen. Wahrscheinlich ist in der Osterwoche eine Sitzung. — Ein Korrespondent der „N. Z." schreibt in Bezug auf die gestrige Sitzung: Man hat der Bundesversammlung schon oft den Vorwurf gemacht, daß sie thatlos der Entwickelung der Ereignisse zuschaue, und allerdings, wenn man sich lediglich an das hält, was die amtlichen Sitzungsberichte bringen, wenn sie wirklich sonst nichts verhandelt, als was diese Berichte ausweisen, so ist der Vorwurf nur zu begründet. Aber man thut unrecht, wenn man ihre Thätigkeit nur nach jenen Berichten bemißt. Es dringt nichts Sicheres über den Inhalt ihrer Beschlüsse, soweit sich dieselben mehr oder weniger direkt auf die gegenwärtige politische Lage beziehen, in die Oeffentlichkeit, aber die Bundesversammlung ist, das darf versichert werden, unausgesetzt beschäftigt, zu ihrem Theil dazu beizutragen, Deutschland für alle Eventualitäten in die Lage zu setzen, jedem Angriff entgegentreten zu können, und wenn wir recht berichtet sind, so ist namentlich wieder in der gestrigen Sitzung eine Reihe von Anträgen der Militärkommission, abermals speziell die Bundesfestungen betreffend, durch Abstimmung erledigt. Daß die Versammlung den Ernst der Situation nicht zu gering anschlägt, beweist übrigens schon der ebenfalls gestern gefaßte Beschluß, die Sitzungen auch in der Osterwoche nicht auszusetzen. Es dürfte das erste Mal sein, daß die Osterferien des Bundestages ausfallen.

Frankfurt a. M., 16. April. [Süddeutscher Fürstenkongreß.] Die „Postzeitung" meldet in einer telegraphischen Depesche aus München vom heutigen Tage, daß der König von Bayern so eben nach Darmstadt gereist sei, wo einem Gerüchte zufolge eine Zusammenkunft mehrerer süddeutschen Souveräne stattfinden werde.

Sächs. Herzogth. Gotha, 15. April. [Keine Diakonissen.] Die Frage, ob Diakonissen in das hiesige Krankenhaus berufen werden sollen, hat an höchster Stelle ihre Erledigung gefunden. Wir erfahren soeben, daß höchsten Orts dieselbe verneint und das Gesuch um Berufung der Diakonissen abschlägig beschieden worden ist. (Fr. J.)

Großbritannien und Irland.

London, 14. April. [Tagesbericht.] Ihre Majestät die Königin hielt heute ein Drawing Room. — Prinz Alfred war, Berichten aus Syrien zufolge, am 23. März von Jaffa nach Jerusalem abgereist. Von dort will er Damaskus besuchen und in Beyrut wieder zur Mannschaft des „Euryalus" stoßen. — In Battle bei Hastings ging gestern Morgen wieder eine Pulverfabrik in die Luft. Es befand sich nur ein Arbeiter im Gebäude. Er wurde buchstäblich in Atome zerrissen. Man fand seinen Schädel ohne Haare, von seinem Rumpf und den Extremitäten wurde kaum der vierte Theil aufgelesen. Die explodirte Qantität Pulver betrug 200 Pfund. — Der hundertste Jahrestag von Händel's Tod wurde gestern durch die Aufführung seines „Messias" in Exeter Hall feierlich begangen. — In den Regierungs-Etablissements von Woolwich, das eine Menge Geschütze und Schießbedarf für in- und ausländische Stationen zu liefern hat, sind gegenwärtig über 3000 Arbeiter beschäftigt. — Sir C. Napier wird am Samstag einem Meeting in St. Martin's Hall über den mangelhaften Vertheidigungs-Zustand des Königreichs präsidiren. Der „Advertiser" hofft, daß ähnliche Panik-Meetings im ganzen Lande stattfinden werden. — Die Post aus Indien und China ist heute Mittags ausgegeben worden. Sie enthält nichts Neues von Belang. In Kalkutta glaubte man, daß die Flüchtlinge in Nepaul das Gastrecht dringend anrufen; die natürliche Scheu vor einem Bruche des im Orient so heiligen Gastrechts würde nicht eben Nena Sahib, aber die Begum schützen. Jung Bahadur scheine in seinen Maaßregeln gegen die Flüchtlinge sehr langsam und zögernd. Baron Gros war am 26. Februar noch in Hongkong. Lord Elgin sollte in Singapore mit dem ehrenwerthen Frederik Bruce zusammentreffen. — Die sämmtlichen (?) südamerikanischen Staaten haben sich für Paraguay ausgesprochen, welches noch immer den Forderungen der Vereinigten Staaten sich nicht gefügt hat. — In Ramsgate am Meeresstrand hat man vorgestern die Leiche eines Mannes, halb im Ufersande vergraben, gefunden, und die bisherigen Erhebungen deuten darauf hin, daß es ein Deutscher sei, der vor wenigen Tagen nach der Stadt gekommen war. Auf der linken Brust fand man eine tiefe Stichwunde, der eine Arm war gebrochen und ganz aus dem Schultergelenke gedreht. Der Unglückliche war offenbar von der steilen Klippe hinabgefallen, oder hinabgestürzt worden, nachdem er sich selbst die Stichwunde beigebracht hatte oder ermordet worden war. Die Untersuchung ist im Gange.

London, 15. April. [Parlament.] In beiden Häusern des Parlaments wird vom Ministerium (wie wir telegraphisch bereits gemeldet; d. Red.) angekündigt, daß es über die auswärtigen Angelegenheiten erst am Montag Auskunft ertheilen werde, und auf den Dank für den Generalgouverneur, den Oberbefehlshaber, die Militär- und Civilbeamten, die Unteroffiziere und Soldaten, Europäer und Eingeborene, der indischen Armee angetragen. Mit Namen werden außer Lord Canning und Lord Elphinstone genannt Sir John Lawrence, Frere, R. Montgomery, Sir R. Hamilton, ferner Lord Clyde, Sir J. Outram, Sir H. Rose, die Generals Roberts, Whitlocke, Sir A. Wilson, Sir J. H. Grant, Sir W. R. Mansfield, Sir F. H. Franks, Sir E. Lugard, Sir J. Michel, Walpole und Sir R. Napier. Auch den großen Todten wird von allen Rednern die verdiente Anerkennung gezollt. Bei dieser Gelegenheit werden denn auch Lord Canning von der ministeriellen Seite, die früher ihm so viel am Zeuge zu flicken wußte, jetzt nur die größten Lobsprüche ertheilt.

London, 16. April. [Parlament.] In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Disraeli, daß die Vertagung des Parlaments und die Auflösung des Unterhauses in der nächsten Woche erfolgen werden, doch sei es möglich, daß das Parlament wegen der europäischen Frage noch eine oder zwei weitere Sitzungen werde halten müssen. Der Kriegsminister erklärte, daß er nöthigenfalls alle in Indien entbehrlichen Truppen werde heimrufen können. Beide Häuser haben sich vertagt.

Frankreich.

Paris, 14. April. [Die Entwaffnungsfrage; das „Mémorial diplomatique".] Man befürchtet hier, daß die Verständigung in der Entwaffnungsfrage abermals hinausgeschoben werde. Die französische Regierung bleibt dabei, daß sie keine außerordentlichen Rüstungen gemacht und somit auch keine Veranlassung habe, dieselben einzustellen; dagegen würde es sie freuen, wenn Oestreich und Piemont damit fortschritten. Es wird in der That schwer fallen, einem der betheiligten Staaten nachzuweisen, daß er mehr Truppen unter der Fahne habe, als er unter den jetzigen Umständen eigentlich brauche und somit die Ueberflüssigen entlassen müsse. Wenn der Vorschlag nicht dahin begrenzt wird, daß weitere Rüstungen nicht vorgenommen werden, daß die Truppenkonzentrationen unterbleiben, sowie endlich, daß die an den Grenzen zusammengezogenen Truppenkörper von dort entfernt werden, so ist nicht abzusehen, wann man mit den Verhandlungen über diese Vorfrage zu Ende kommen wird. — Das „Mémorial diplomatique"

ist gestern wieder erschienen und zwar, wie man sagt, ohne daß den Redakteuren Verpflichtungen für die Zukunft auferlegt worden sind. Es schien wohl zu gehässig, daß grade in dem Augenblicke, wo man hier wenigstens den Schein sucht, auf eine neue Friedensphase eingehen zu wollen, ein Blatt unterdrückt werde, welches nicht die östreichische Politik, wohl aber eine gemäßigtere Anschauungsweise in Bezug auf die französisch-piemontesische Politik vertritt. (N. Z.)

— [Tagesbericht.] Durch Dekret vom 13. April hat der Kaiser den General de Cissey, Chef des Generalstabes des Oberbefehls im Südwesten Algeriens, zum Direktor der militärischen und maritimen Angelegenheiten im Ministerium für Algerien und die Kolonien ernannt. — Der „Moniteur“ meldet die Ernennung des Fregatten-Kapitäns Quoniam zum Marine-Befehlshaber des französischen Guyana. — Die Erlaubniß, daß das „Memorial Diplomatique“ nachträglich hat wieder erscheinen dürfen, ist unmittelbar vom Kaiser ausgegangen, dem die Redaktion die beanstandete Nummer des „Memorial“ hatte vorlegen lassen. Der Kaiser soll bei dieser Gelegenheit erklärt haben, er wünsche, daß der Presse bei Besprechung der Fragen auswärtiger Politik die größte Freiheit gestattet werde. — Lord Cowley hat wegen der täglichen Beziehungen, die zwischen den Gesandtschaften und den Tuilerien jetzt lebhafter als je sind, seine Londoner Reise wieder aufgegeben. Die Mission Persigny's, der gestern nach London abgereist ist (s. Nr. 90), wird als eine auf die jetzigen Verhandlungen bezügliche konfidentielle bezeichnet. — Der „Independance“ wird aus Paris berichtet, der Kriegsminister habe eine Ordre erlassen, durch welche alle temporär beurlaubten Soldaten unter die Fahnen berufen werden, und die Divisionen der Armee von Lyon Befehl empfangen, sich marschbereit zu halten. — Das „Cherbourger Journal“ meldet, die dortige See-Behörde habe Befehl erhalten, neun Kanonenboote sofort zu armiren und nach Toulon zu schicken. Diese Fahrzeuge sollen eine Flotille unter dem Namen einer ersten Division von Kanonen-Schaluppen bilden. — Das Eintreffen von algerischen Truppen in Marseille dauert noch immer fort. Am 10. April brachte das Transportschiff „Isere“ zahlreiche Detachements von Trainzügen und mehrere Hundert Maulthiere. — Mit einer ganz ungewöhnlichen Strenge werden jetzt in Frankreich die Steuern aller Art eingetrieben. Es regnet von allen Seiten Mahnzettel (papiers à douleur) mit der einfachen Andeutung: folge in drei Tagen keine Zahlung, so werde zu Militär-Exekution geschritten. — Marschall Pelissier wird nicht mehr lange in London verweilen. Er wird wohl für jetzt von der Diplomatie Abschied nehmen und wieder in die Armee eintreten. Man will hier wissen, daß ihm das Ober-Kommando der Pariser Armee zugedacht sei. Die Nationalgarde, welche durch die Rehabilitation einzelner Arrondissements und durch die Ausdehnung der Oktroi-Linie auf einem neuen, imposanten Fuße reorganisirt würde, erhielte Marschall Magnan zum Oberbefehlshaber, und Graf Lawoestine, der sie bisher kommandirte, träte als General in die Armee ein. — Marschall Narvaez ist gestern von Turin zurückgekommen. Der ruhige, entschlossene Sinn der Bevölkerung und der Eifer, womit die Freiwilligen herbeiströmen, hat großen Eindruck auf den Marschall gemacht, nach seinen hier gemachten Aeußerungen zu schließen. — Die beiden Söhne Bixio's, der zur Republikzeit französischer Gesandter in Turin und später hier Handelsminister war, sind gleichfalls in die sardinische Armee eingetreten, der eine als gemeiner Soldat, der andere, um sein Offizier-Examen abzulegen. Herr Bixio ist ein geborner Sardinier. Der piemontesische General Fanti, welcher sich in militärischen Aufträgen hier befand, ist wieder abgereist. Er ist mehrere Male sowohl von dem Kaiser, als von dem Prinzen Napoleon empfangen worden. — In Bordeaux werden außer den mehrfach erwähnten Kanonenbooten auch Schiffe zu anderen Zwecken, gleichfalls nach einer von dem Kaiser selbst gemachten Erfindung, gebaut. Es sind Landungs-Fahrzeuge, die mit 14 gezogenen Kanonen auf Drehgestellen versehen sind. Es ist bereits ein Modell in vollem Bau, das 2000 Mann direkt an der Küste absetzen kann. Das Schiff, welches an 500,000 Fr. kostet, wäre nicht von dem Admiralitätsrath als ganz zweckmäßig befunden worden. — Nach einem Schreiben aus Antwerpen aus angeblich guter Quelle ist vor einigen Tagen zwischen Holland und Belgien ein Vertrag, dessen Zweck ihre gemeinschaftliche Vertheidigung beim Ausbruch des Krieges ist, abgeschlossen worden. Dem zwischen den beiden Mächten getroffenen Abkommen zufolge werden dieselben im eventuellen Falle eine gemeinschaftliche Armee ins Feld stellen, zu der Belgien 80,000 und Holland 40,000 Mann liefert. Der König von Holland verpflichtet sich in dem Vertrage außerdem, eine Flotte für die Vertheidigung der Mündungen der Schelde und der Maas auszurüsten. — Am 5. April schiffte sich das 3. afrikanische Regiment, aus Eingeborenen bestehend, nach Frankreich ein, und das zweite Regiment der Fremdenlegion wird dieser Tage in Nismes aus Afrika erwartet. Ein neues eingebornes Regiment (das vierte) wird in Afrika gebildet werden. Die Präfektur von Bourges ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. — In St. Quentin ist man beim Graben eines Brunnens auf eine Mineralquelle gestoßen, die außerordentlich wasserreich ist und nach ihrer Eigenschaft völlig der Mineralquelle in Spaa entspricht, und von den Aerzten mit dem besten Erfolge wie Spaa-Wasser angewandt worden. — Die ganze Nacht vom 12. auf den 13. April wüthete in Paris ein furchtbarer Sturm. In den Promenaden und Gärten wurden viele Bäume umgerissen und in den Straßen unzählbare Kamine, Fensterläden und Aushängeschilde herabgeworfen.

— [Observationskorps im Elsaß; Ministergerüchte; Theater.] Um allen Kriegseventualitäten von der Rheinseite her zu begegnen, soll zwischen Mühlhausen und Tann ein Lager von 60,000 M. zusammengezogen werden. Höhere Offiziere hätten sich bereits dahin begeben, um das Terrain zu untersuchen, und zwischen der Regierung und der Gesellschaft der Ostbahn wäre ein Vertrag für den Transport von Truppen abgeschlossen worden. — Man erzählt sich, daß in dem geheimen Konseil des Kaisers gegenwärtig wieder die Frage von einer Veränderung im Ministerium agitirt würde. Herr v. Persigny wäre für das Portefeuille des Auswärtigen und Graf Walewski für das Staatsministerium bestimmt; Hr. Pietri würde seinen alten Posten als Polizeipräfekt wieder einnehmen, ein Posten der für die Dauer eines Krieges in ein Ministerium der allgemeinen Sicherheit würde umgeschaffen werden, und Herr Laguerronnière würde der Nachfolger des Herrn Rouland im Ministerium des öffentlichen Unterrichts werden. Dieselben Angaben sind schon früher mehrfach aufgetaucht, ohne sich jedoch bis jetzt zu verwirklichen. — Die Lorbeern, die Herr Roqueplan mit Meyerbeer's neuer Oper gewinnt, lassen Herrn Cavalho nicht schlafen, und das Theâtre lyrique wird Mozart's Entführung bringen, deren Text von Herrn Pascal für die französische Scene bearbeitet worden ist. Auch Weber's Abu Hassan wird zur Aufführung kommen, und eben so spricht man von einer Oper von Mendelssohn. Aber welche sollte das sein? Vielleicht die Hochzeit des Camacho? (V. Z.)

Paris, 15. April. [Tagesnotizen.] Die Marine-Offiziere auf Urlaub haben Befehl erhalten, sich nach den Häfen zu begeben, bei denen sie attachirt sind. Die Magazine von Toulon haben dieser Tage neue Vorräthe erhalten. Zugleich erfährt man jedoch aus Brest, daß die 2. Division der Flotte Gegenbefehl erhalten hat und vor der Hand nicht nach Toulon gehen wird. — Herr v. Tocqueville ist nicht gestorben (s. Nr. 89), sondern nur krank. Die „Times“ hat diese Ente in die Welt gesandt. — Dem „Nord“ wird von hier geschrieben: „Gestern erhielten die Soldaten der 3. und 4. Division der Armee von Paris Feldflaschen, Feldkessel und Lagerzelte, so wie jeder Soldat 24 Patronen. Jedes Zelt faßt fünf Soldaten. Die Leute werden in den Kasernen jetzt im Aufschlagen und Abbrechen der Zelte geübt.“ — Bei dem gestrigen Brande der Präfektur in Bourges sind die Archive ein Raub der Flammen geworden. Da auch das Gefängniß Feuer fing, so mußten die Gefangenen in die Kaserne transportirt werden. — Heute um 10 Uhr wurde die Kunstausstellung im Industrie-Palaste eröffnet. Der Katalog (533 S. in 8°) zählt 3887 Nummern gegen 3474 Nummern im Jahre 1857. Und zwar: Malerei 3045, Bildhauerei 472, Stich 160, Steindruck 96, Architektur 114. — Es scheinen Fremde, namentlich Amerikaner, in dem Heere des Sultans von Hue Dienste genommen zu haben. Nach der Einnahme von Saigun fanden die Sieger unter den Todten verschiedene Yankees. In einem der Gefallenen, der die Auszeichnung als Mandarin trug, will man einen früheren Lieutenant Walker's Namens Braklay erkannt haben. — Der so eben veröffentlichte Monats-Ausweis der Bank von Frankreich ergiebt für den Monat März eine Verminderung des Baar-Vorraths um 13 Mill., des Portefeuille-Bestandes um 2 Mill., der laufenden Rechnung des Staatsschatzes um 12,500,000, und der Rechnungen mit Privaten um 19,500,000, dagegen eine Vermehrung der Vorschüsse auf Werthpapiere um 11,750,000, so wie der umlaufenden Noten um 24 Mill. Fr.

Schweiz.

Bern, 14. April. [Militärisches.] In diesen Tagen sind auf Anregung der jüngst versammelten Militärkommission die Festungswerke von St. Maurice, von Bellinzona und Luziensteig, welche resp. die Simplon-, die St. Gotthardstraße und die Via mala beherrschen, einer Inspektion unterworfen worden. Diese Werke an sich sind freilich höchst unbedeutend, aber durch ihre Lage theils in einem engen, fast unnahbaren Defilée, theils auf der Höhe unzugänglicher Berge doch treffliche Schutzwehren. Zugleich hat der Bundesrath (wie schon erwähnt) neue Beförderungen im eidgenössischen Generalstab vorgenommen, mehrere Obersten, Oberstlieutenants und Majore ernannt, außerdem eine Anzahl Beförderungen und neue Ernennungen in den niederen Graden und unter den Nichtkombattanten eintreten lassen. (Schw. M.)

Italien.

Rom, 7. April. [Projektirte Anleihe; die Werbungen.] Aus Paris befindet sich Herr Gustav v. Rothschild hier, um mit dem Finanzminister über ein eventuelles Anlehn zu unterhandeln. Man hatte eben angefangen, sich von der nach gewissen Zeitabschnitten immer wiederkehrenden Nothwendigkeit solcher außerordentlichen Maaßregeln zu entwöhnen, und nun zwingen Aufregung der Gegenwart und Befürchtungen der Zukunft, auf die alte Bahn zurückzukehren. Der nächste Zweck des Anlehns aber ist die Deckung der Kosten, welche die Vermehrung des päpstlichen Militärs um 5 — 6000 Mann erfordern wird. Die Werbungen werden besonders in den katholischen Kantons der Schweiz, aber auch in Deutschland betrieben. Eben deshalb aber ist es Pflicht, unsere Jünglinge vor einem Engagement im päpstlichen Dienst dringend zu warnen. Denn abegsehen davon, daß auch der geringste Handlangerlohn im Vaterlande seinen Mann weit besser nährt, als der Dienst in der römischen Soldateska, so ist dieser ein eben so verdrießliches als gefährliches Handwerk. Die Fremdenregimenter werden von den Unterthanen stets als eine bewaffnete Intervention angesehen. Der Soldat lebt daher nur in der Kaserne und mit ihr, wird vom Volke nicht angesehen, und selbst die Offiziere theilen dies traurige Loos. (V. Z.)

— [Eine römische Note.] Der „Gazzetta di Venezia“ wird geschrieben: Der Staatssekretär hat in einer Note erklärt, daß der Papst keinen Vertreter zum Kongreß schicken werde, und Niemandem das Recht einräume, die Angelegenheiten des Kirchenstaates zu regeln. Er werde daher darauf bezügliche Beschlüsse, welche der Kongreß etwa fassen könnte, keineswegs als verbindlich anerkennen.

Rom, 9. April. [Konskription; die französische Okkupation; Eisenbahn; die preuß. Majestäten.] In den drei letzten Sitzungen des Ministerrathes ist über die Mittel verhandelt worden, welche die Errichtung neuer Truppen-Korps am schnellsten und sichersten bewerkstelligen könnten. Da die Erfahrung immer aufs Neue lehrt, daß die fremden Söldlinge im päpstlichen Dienste nicht das sind, was die Verhältnisse fordern, so will man auch im Kirchenstaate jetzt die Konskription einführen, um nicht immer um Hände in Verlegenheit zu sein, die den eigenen Landesherrn gegen Aufruhr vertheidigen können. Der Ministerrath schlägt vor, von je hundert jungen Leuten zwei zu dem Zwecke auszuheben. Der Vorschlag liegt dem heiligen Vater zur Bestätigung vor. — Der Herzog von Grammont hat im Vatikan häufig Audienzen. Er gab dem Papste wiederholt die Versicherung, daß die französischen Truppen ohne Aufschub sich in Civita-Vecchia einschiffen würden, sobald die Oestreicher gegangen wären. — Die Eisenbahn nach Civita-Vecchia wird spätestens heute über acht Tage dem Betriebe übergeben. — Die preußischen Majestäten kehren am bevorstehenden Freitag aus Neapel hieher zurück. (K. Z.)

Turin, 11. April. [Tagesnotizen.] Brofferio's „Italia“ greift den Kriegsminister wegen dessen bekannter Abneigung gegen das Freischarenthum heftig an. — Nach Berichten vom 8. d. ist neuerdings ein Freiwilligenzug von 70 Mann unter Leitung des Kaplans Gusmeroli aus Ostiglia bei Mantua eingetroffen. — Wie der „Independente“ meldet, wurde der Postmeister von Firenzuola in Stradella verhaftet, der in Parma für einen „östreichischen Spion“ galt. — Die Gesellschaft, welche sich gebildet hatte, um der piemontesischen Regierung die Eisenbahn von Genua nach Turin abzukaufen, konnte sich mit derselben nicht einigen und hat sich deshalb aufgelöst.

Turin, 13. April. [Telegr. Notizen.] Die vom König gestern inspizirten Truppen sind an die Grenzen abgegangen. Neuerdings wurde die Aushebung von 9000 Mann angeordnet. — Die „Staffetta“ versichert, daß sich unter den neu eingereihten Freiwilligen Blutsverwandte von Kardinälen und selbst ein Neffe des Papstes befinden, deren Namen sie mittheilen werde. — Der „Cattolico“ kommt abermals darauf zurück, daß bei dem Eintreten gewisser Eventualitäten der Sitz der Regierung nach Genua verlegt werden dürfte. — Nach der „Opinione“ hat das Ministerium beschlossen, alle Kirchen zu Alessandria, die nicht eigentliche Pfarrkirchen sind, nebst andern öffentlichen Gebäuden zu militärischen Zwecken zu bestimmen. — Nach der „Union“ ist ein Theil der neapolitanischen Flüchtlinge, die in Irland gelandet waren, bereits auf piemontesischem Boden angelangt. — Oberst Carrano ist dem jetzt zum General avancirten Häuptling Garibaldi ad latus gegeben worden. — Der „Avvisatore Alessandrino“ veröffentlicht einen Feldzugsplan, der eben so falsch und erfunden ist, als der Tagesbefehl, der letzthin die Runde in den Blättern machte. — Man versichert, es sei beschlossen, eine Eskadron sogenannter Guides zu errichten.

Neapel, 12. April. [Kriegsbereitschaft.] Der Wiener „Presse“ schreibt man Folgendes: „Die neapolitanische Armee ist bereits auf den Kriegsfuß gebracht und vollständig organisirt. Nun kommt die Reihe an die Flotte, die um 2 Linienschiffe vermehrt werden soll. Einstweilen werden 600 Matrosen ausgehoben, um die Schiffsmannschaften zu kompletiren.“

Livorno, 12. April. [Erdstöße.] In Siena soll man 21 Erdstöße verspürt und die Bevölkerung die Stadt verlassen haben.

Portugal.

Lissabon, 7. April. [Das Ministerium; Witterung.] Das neue Ministerium findet mit jedem Tage mehr Sympathien im Lande. Es will eine liberalere Politik als das vorhergehende befolgen. — Im ganzen Lande wird über Mangel an Regen geklagt. Es herrscht seit mehreren Tagen eine Hitze, wie sonst nur im Juni, und man fängt an, für die Weizenernte zu fürchten.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. April. [Eine Berichtigung.] Die ministerielle „Dänische Corresp.“ sagt, das Ministerium des Aeußern habe den Vertretern im Auslande ein kurzes Resumé des Itzehoer Verfassungsbedenkens, nebst den sich auf den ersten Blick ergebenden vorläufigen Bemerkungen, mitgetheilt, und zwar allerdings zu ihrer Instruktion, durchaus aber nicht in einer Form, welche diese Mittheilung zu einem eigentlichen diplomatischen Aktenstücke machte, und ohne darin ein endliches Urtheil über die ganze Angelegenheit oder eine Andeutung der Wege, welche die Regierung einzuschlagen gedenkt, zu geben. „Es war also“, sagt die „D. C.“, dieses Schreiben an die Gesandten an sich von keiner so großen diplomatischen oder politischen Wichtigkeit, und seinem ganzen Wesen nach nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

Türkei.

Konstantinopel, 8. April. [Marseiller Depeschen.] Von der Insel Samos sind Delegirte hier angekommen, um der Regierung zu erklären, daß die Insel den neuen Gouverneur, Aristarchi, den England unterstützt, nicht anerkennen werde. Sie nehmen ihre Lokalfreiheiten in Anspruch und drohen, einen eingeborenen Fürsten zu erwählen. — In den Donaufürstenthümern vergrößert sich die Handelskrisis; zahlreiche Bankbrüche finden statt, unter denen man einen von 4 Millionen Frs. Passiva nennt. — Das Lager zu Sofia hat die Bestimmung, Serbien und Bulgarien zu überwachen. — Die Türkei ist noch ruhig, doch die Provinzen, welche eine griechische Bevölkerung haben, erwarten nur den Ausbruch des Krieges, um das Zeichen zum Aufstande zu geben. — Die Desertionen unter den Redifs im Großen werden bestätigt. — Am 3. hat der große Rath des Tansimats eine Berathung darüber gehalten, ob die Ausführung des Hatti-Hümayum an der Zeit sei; Mehemed Rudschi Pascha hat sich bei dieser Gelegenheit warm für Einführung der verheißenen Reformen ausgesprochen, Fuad Pascha dagegen diese Ansicht bekämpft und dem ferneren Zuwarten das Wort geredet; die Majorität der Tansimatsräthe hat letzterer Auffassung zugestimmt, so daß das dermalige türkische Ministerium nach wie vor dem Fortschritte widerstreben wird. Baron Prokesch hat seinen früheren Einfluß bei der Pforte vollständig wieder erlangt, so daß die französische und russische Gesandschaft wieder ganz im Schatten stehen; auch Herr Bulwer ist mißmuthig und sehr zurückhaltend.

Konstantinopel, 9. April. [Triester Depeschen.] Ismael Pascha ist abgereist, um das Kommando des Armeekorps an der Donau zu übernehmen. — Philippesko, Mitglied der wallachischen Deputation, ist zum ottomanischen Kapukiaja ernannt worden. — Der Großvezier, der Marineminister und Fuad Pascha, sowie andere höhere türkische Beamte haben russische Orden erhalten. — Befriedigende Nachrichten aus Bagdad sind eingelaufen; daß Omer Pascha hierher kommt, hat sich nicht bestätigt.

Afrika.

Alexandrien, 2. April. [Herr v. Lesseps; der „Progresso d'Egitto“; Lord Bruce.] Nach Berichten des „Wanderer“ ist Herr v. Lesseps zur Besichtigung der Oertlichkeit, wo im nächsten Winter die Arbeit des Süßwasser-Kanals begonnen werden soll, nach Suez abgereist. Die herannahenden Chamsin-Sandwinde dürften seine Reise zu einer wenig angenehmen gestalten. — Mehrere deutsche Blätter haben den hier erscheinenden „Progresso d'Egitto“ theils für ein amtliches, theils für ein im englischen Interesse arbeitendes Blatt erklärt. Beide Behauptungen beruhen auf falschen Voraussetzungen. Eben so unwahr ist, daß der Vizekönig englischem Einflusse nachgegeben habe in seiner Haltung in der Suez-Kanal-Angelegenheit. Er blieb seinem Worte treu vom Anfang bis zu Ende. Er ist sehr eingenommen für das Projekt, kann aber nichts weiter thun, da die Entscheidung von Konstantinopel abhängt. — Der englische Gesandte Lord Bruce, bestimmt nach China, ist mit seiner Suite angekommen und bereits wieder abgereist.

Amerika.

Valparaiso, 1. März. [Niederlage der Patrioten; französische Schiffsstation.] Am 28. Febr. wurde nach vierstündigem blutigen Gefechte die Patrioten-Partei geschlagen und ihre Schilderhebung unterdrückt. — Die franz. Regierung hat die herrliche Bai von Fonseca zu ihrer Schiffsstation am Stillen Meere erhoben; ein französisches Kriegsschiff lag bereits in der Bai, zwei andere wurden erwartet.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

☾ Berlin, 17. April. Morgen beginnt die Kommission, welche vom Herrenhause zur Berathung und Berichterstattung des Ehegesetzes gewählt worden ist, ihre Arbeit, und wird dieselbe auch während des Osterfestes fortsetzen, damit bald nach den Festtagen darüber im Plenum verhandelt werden kann. Daß diese Kommission in ihrer Zusammensetzung der Vorlage nicht hold ist, habe ich bereits gemeldet, und auch die große Mehrheit des Hauses ist ihr nicht zugethan, so daß es, aller Anstrengungen ungeachtet, der Regierung nicht möglich sein wird, das Gesetz durchzubringen.

— [Die Petitions-Kommission des Herrenhauses] hat über eine Anzahl von Petitionen berathen, die sich gegen die Kreisstandschaft jüdischer Rittergutsbesitzer äußern. Die Kommission beantragt „die eingegangenen Petitionen dem Staatsministerium zur Abhülfe zu überweisen", weil das Reskript des Ministers des Innern im Widerspruche mit den bestehenden Gesetzen stehe.

Haus der Abgeordneten.

☾ Berlin, 16. April. Der Präsident theilt mit, daß der Abg. v. Schrötter in das Haus eingetreten und der vierten Abtheilung überwiesen ist. — Vor der Tagesordnung erklärt der Handelsminister: Der Abg. v. Niegolewski hat bei der Begründung seiner Interpellation angeführt, den Postanstalten sei von Amtswegen auf Befehl des Oberpräsidenten aufgegeben worden, die vom Interpellanten bezeichneten Briefe anzuhalten und abzugeben. Ich habe diese Anführung gleich in Zweifel ziehen müssen; nach näher eingezogener Information bin ich jetzt aber in der Lage, zu erklären, daß ein solcher Brief nicht ergangen ist, weder vom Oberpräsidenten, noch von einer anderen Verwaltungsbehörde. Wenn der Abg. v. Niegolewski vorausgesetzt hat, die Postbehörden würden einem solchen Befehle nachgekommen sein, so ist auch dies unbegründet. Nach der Verfassung ist das Briefgeheimniß unverletzlich, und die Postbehörden sind nicht berechtigt, irgend welche Briefe anzuhalten. Die Behörden sind in diesem Sinne von mir wiederholt instruirt worden. Noch im Jahre 1856 habe ich in Folge einer Anfrage, wie sie sich zu verhalten hätten, den Postbehörden die allgemeine Weisung ertheilt, daß, abgesehen von den Fällen, in welchen die Gesetze die Beschlagnahme von Briefen in Folge gerichtlicher Requisitionen gestatten, Beschlagnahme von Briefen unzuläßig seien und der Inhalt von Briefen ohne Ansehen der Person Niemand mitgetheilt werden darf. Dies habe ich zur Wahrung des guten Rufs der preußischen Post dem Hause mittheilen zu müssen geglaubt. (Bravo!) Abg. v. Żółtowski: Der Abg. v. Niegolewski sei im Hause nicht anwesend; er müsse indessen im Interesse desselben erklären, daß er wohl nichts gesagt haben werde, was er nicht glaube vertreten zu können. Sollte die Sache sich nicht ganz so verhalten, wie der Abg. v. Niegolewski angegeben habe, so komme es doch auf eins heraus. Wenn ein dergleichen Befehl an die Postbehörden nicht direkt ergangen sei, so seien doch die Staatsanwälte angewiesen worden, die Postanstalten um die Beschlagnahme solcher Briefe zu requiriren. Hierüber berufe er sich auf das Zeugniß des Abg. Schottki, der früher selbst Staatsanwalt gewesen sei.

Das Haus geht hierauf unter großer Unruhe zur Berathung über den Bericht der Budgetkommission, betreffend den Etat des Justizministeriums über.

In dem Bericht beantragt die Kommission: „die Erwartung auszusprechen, daß bei Vorlegung des Staatshaushalts-Etats für 1860 die Nothwendigkeit, den Zuschlag von 6 Sgr. pro Thaler der Gerichtsgebühren ferner zu erheben, dargelegt, oder dieser Zuschlag in Wegfall gebracht werde", und der Abg. Graf v. Lehndorff beantragt dafür zu setzen: „die Erwartung auszusprechen, daß das Hohe Staatsministerium eine Revision der Sportel-Gesetzgebung in der Richtung vornehmen möge, daß einerseits eine Verminderung der Sportelsätze nach Thunlichkeit herbeigeführt, daß andererseits diese Herabsetzung dadurch herbeigeführt und ermöglicht werde, daß der Moment des Umfangs der richterlichen Leistungen mit dem Momente der Höhe des Objekts bei Bestimmung und Normirung der Sätze in ein richtiges Verhältniß gebracht werde". Da der Justizminister dem Antrage nichts entgegenzusetzen hatte, so wurde der Kommissionsantrag angenommen und das Amendement abgelehnt. — Von der Kommission war ferner beantragt: die Staatsregierung aufzufordern, den Grundsatz: die Richter nach ihrer Anciennität bei dem königlichen Obertribunal unter sich, die Richter bei den Appellationsgerichten in der ganzen Monarchie unter sich und die Richter bei den Stadt- und Kreisgerichten innerhalb der Appellationsgerichts-Departements in die etatsmäßigen Gehaltserhöhungen einrücken zu lassen, anzunehmen und von demselben, nur die Einzelnrichter-Zulagen ausgenommen, niemals abzuweichen. Wiewohl der Justizminister sich gegen dieselbe erklärte, so wurde sie dennoch angenommen. Der Antrag der Kommission: „die Erwartung auszusprechen, die Staatsregierung werde eine Reduktion der Zahl der Obergerichte eintreten lassen", gelangte ebenfalls zur Annahme, obwohl der Justizminister dessen Ablehnung empfahl. Bei dem Etat für die Subalternbeamten nahm sich der Abg. v. Chlapowski der polnischen Dolmetscher an und beantragte eine Verbesserung ihrer Stellung; sein Antrag wurde jedoch abgelehnt, nachdem auch der Justizminister erklärt, daß zu diesem Zwecke bereits 200 Thlr. mehr als im vorjährigen Etat ausgesetzt wären. Auf den Antrag des Abg. Osterrath wurde hierauf die fernere Berathung, die Regulirung der Besoldung betreffend, so lange vertagt, bis die Budgetkommission ihren Bericht über die Erhöhung der Beamtenbesoldungen erstattet haben wird, und sollen dann auch die Petitionen von Subalternbeamten berathen werden. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung führten zu keiner Debatte, und wurden überall die Kommissionsanträge genehmigt.

Lokales und Provinzielles.

Gr Posen, 18. April. [Der Lehrer-Sterbekassen-Verein] des Großherzogthums Posen hat seit der am 4. Oktober v. J. zu Hammer-Boruy abgehaltenen Konferenz bereits 3 Mitglieder und zwar am 8. November v. J. den Kantor Roßmann zu Triebusch, am 29. November v. J. den Lehrer Prager zu Kunzig und am 25. Januar c. den Lehrer Oppitz zu Lupice durch den Tod verloren. In Gemäßheit der neuen Statuten erhielt jede Wittwe der beiden letztverstorbenen Mitglieder eine Unterstützung von 50 Thlrn. Der Verein wird das statutenmäßige Stammkapital von 500 Thlrn. in Kurzem besitzen und alsdann eine noch höhere Unterstützungssumme gewähren können. Der Hauptkassen-Rendant, Kantor Neumann zu Hammer-Boruy, und vier Vorsteher (Kantor Hoffmann zu Alt-Jastrzembske, die Lehrer Herberg zu Grätz, Schöfinius zu Grubske und Albrecht zu Neu-Boruy), welche fast seit 13 Jahren einen Theil ihrer Muße und Kraft der Verwaltung des Vereins mit bewährter Treue gewidmet haben, legen ihre Aemter mit dem 30. Juni c. nieder. Da nun die im Vorstande bleibenden Mitglieder, die Lehrer Gräter und Rakowicz, hier in Posen ihren Wohnsitz haben, und wie auch verlautet, der Lehrer Gräter, welcher als vieljähriger Vorsteher mit den Vereinsangelegenheiten vollkommen vertraut ist, die künftige Leitung des Vereins und die Verwaltung der Hauptkasse übernehmen soll, so ist es wünschenswerth, daß auch die neuen Vorsteher aus der Zahl der in Posen vorhandenen Mitglieder gewählt würden, da eine weite Zerstreutheit der Vorstandsmitglieder die Abwickelung der jetzt bedeutenden und umfangreichen Vereinsgeschäfte sehr erschweren dürfte. Es kann daher den Mitgliedern in der Provinz, denen eine Kenntniß der hiesigen Persönlichkeiten mangelt, die Nachricht willkommen sein, daß von den hiesigen 45 Vereinsmitgliedern die hiesigen Lehrer Pawelitzki, Harhausen, Hubert, Fabisz und Rosenberg der in Aussicht stehenden General-Konferenz zu Vorstehern des Vereins vorgeschlagen resp. empfohlen werden sollen, so daß das künftige Direktorium aus 3 evang., 3 kath. und 1 israelitischen Mitgliede zusammengesetzt sein wird, während das bisherige 6 evang. und 1 kath. Mitglied zählte. Gegenwärtig kommen auf einen Kreis durchschnittlich 15 Mitglieder; zählte nun jeder Kreis 50 Mitglieder, welche Summe durch den Beitritt recht vieler Kollegen im Laufe der Zeit erreicht werden könnte, so würde der Verein alsdann im Stande sein, jeder Wittwe eine Unterstützung von 400 Thlrn. zu zahlen. Ein solches Kapital dürfte unseren Wittwen, namentlich auf dem Lande, zum Erwerbe eines kleinen Besitzthums ausreichen, um die ihnen lieb gewordene Heimath nach dem Tode ihres Versorgers nicht verlassen zu müssen. Damit aber dieser Wunsch, wenn auch in ferner Zeit, eine Thatsache werde, so ergeht an alle Kollegen der Provinz die dringendste und innigste Bitte, ihre Theilnahme für unsere Wittwen und Waisen durch ihren Beitritt zu dem Vereine an den Tag zu legen. Lehrer unter 50 Jahr, welche Mitglieder des Vereins werden wollen, können sich unter Einreichung ihres Taufscheins und einer ärztlichen Bescheinigung, daß sie nicht an chronischen Krankheiten leiden, bei den Vorstehern des Vereins: Kantor Neumann zu Hammer-Boruy p. Neutomysl und Lehrer Gräter zu Posen melden. Schließlich wird noch bemerkt, daß das Autrittsgeld nur 10 Sgr. beträgt und die neuen Statuten Jedem auf besonderes Verlangen zugesandt werden.

** — [Einbruch.] In der verflossenen, fast ganz mondhellen Nacht ist hier in der Wilhelmsstraße beim Goldarbeiter B. durch Einbruch von Außen ein sehr bedeutender Diebstahl verübt worden. Eine Anzahl goldner, zum Theil mit Edelsteinen besetzter Uhren, Ketten rc. haben die Diebe sich angeeignet, und der Werth des gestohlenen Gutes wird dem Vernehmen nach auf eine hohe Summe berechnet. Hoffentlich wird es den Bemühungen der Behörde bald gelingen, den frechen Dieben auf die Spur zu kommen.

Jd Aus dem Fraustädter Kreise, 16. April. [Kreis-Ersatzgeschäft; Schulprüfung; Verschiedenes.] Nachdem während dreier Tage vom 11.—13. d. M. das Ersatzgeschäft für den östlichen Theil des Fraustädter Kreises zu Lissa vorgenommen worden, erfolgte heute daselbst die Loosung für den ganzen Kreis. Wie ich höre, soll das Ergebniß der Diensttauglichkeit befriedigend und besser als im vorigen Jahre sein. Unter den aus der Stadt Lissa als diensttauglich Ausgezeichneten befinden sich diesmal auch 12 Israeliten. — Am 14. d. begannen die Prüfungen der Lissaer Stadtschulen, von denen die fünfklassige jüdische Schule diesmal zuerst an die Reihe kam. Derselben folgte gestern die der dreiklassigen katholischen, und heute die der zehnklassigen evangelischen Schule. Das Resultat soll bei allen ein zufriedenstellendes gewesen sein. Der Magistrat und die Stadtverordneten bethätigten auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen und die Förderung des städtischen Schulwesens durch Deputirung von Mitgliedern aus beiden Kollegien und die Vertheilung von angemessenen Prämien an fleißige und gesittete Schulkinder. — Der bekannte Prestidigitateur Bellachini gab am Mittwoch in Lissa eine große Vorstellung, die ein sehr zahlreiches Publikum anzog, welches durch die Gelungenheit der Produktionen, in die B. viele Abwechselungen zu bringen wußte, angenehm und heiter unterhalten wurde. — Seit dem Sonntage produzirt auch Herr Götze in der Lissaer Garnison-Reitbahn seine Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur, wobei er sich selbstverständlich eines sehr zahlreichen Publikums zu erfreuen hat. — Eine ziemlich rege Baulust beginnt in diesem Jahre in Lissa sich bemerkbar zu machen. Ein Anzahl größerer Privatbauten ist bereits in Angriff genommen und, begünstigt von dem schönen Frühlingswetter, ziemlich ansehnlich vorgerückt. Welches Schicksal die seit Jahr und Tag für Lissa projektirte Gasanstalt habe, darüber verlautet wenig im Publikum. Thatsache ist, daß der mit dem Erbauer der Potsdamer und Hirschberger Gasanstalt im Februar 1857 abgeschlossene Kontrakt, demgemäß die Anstalt binnen zwei Jahren eingerichtet sein sollte, abgelaufen ist, ohne daß der Bau zur Ausführung gekommen, und daß die von dem Unternehmer deponirte Kaution von 1000 Thlr. verfallen sein würde, falls nicht ein anderweitiges kontraktliches Arrangement zwischen demselben und den Lissaer Kommunalbehörden zu Stande kommen sollte. — Die Witterung behauptet fortdauernd ihren sehr fruchtbaren Charakter. Bei ziemlich empfindlicher Kühle während des gestrigen Tages entlud sich 6 Uhr Abends ein ziemlich starkes Gewitter, das von heftigem Regen begleitet war.

Neustadt b. P., 16. April. [Chausseebau; Pferdezucht; Witterung.] Die Vollendung der Pinner-Brätzer Chaussee steht nunmehr in gewisser Aussicht. In diesen Tagen hatte sich eine Deputation aus Brätz und Tirschtiegel zum Oberpräsidenten nach Posen begeben, der die Gewißheit geworden ist, daß dieser längst danieder liegende Chausseebau jetzt ernstlich wieder in Angriff genommen werden soll, und zwar soll damit des Schleunigsten von der märkischen Grenze ab, bis wohin die Schwiebuser Chaussee bereits vollendet ist, begonnen und in diesem Jahre noch über Brätz bis Dürlekel, 1 Meile von Tirschtiegel, vollendet werden. Die Kosten sollen aus dem Bestand der Aktien-Gesellschafts-Kasse und von der Staats- und Provinzial-Prämie bestritten werden. Außerdem bewilligt der Meseritzer Kreis 10,000 Thlr. in Kreisobligationen dazu, da dieser ein besonderes Interesse an der Ausführung hat, insofern die Chaussee durch diesen Kreis führt und die in Angriff genommene Meseritz-Bentschener Chaussee verbindet. — Die Pferdezucht macht im hiesigen Kreise, am meisten auf den größeren Dominien und bei den Hauländern, erfreuliche Fortschritte. Hierzu trägt namentlich bei, daß in mehreren Orten hiesigen Kreises Beschäler aus dem königl. Landgestüt Zirke stationirt sind. Man trifft auf vielen Dominien Ackerpferde an, welche vor jeden Kutschwagen gespannt werden können, und Fohlen, welche nicht unter 150 Thlr. feil sind. Wie weit sich auch die Hauländer die Pferdezucht angelegen sein lassen, leuchtet daraus hervor, daß sie Pferde eigener Zucht zum Verkauf stellen, deren Werth pro Stück 300 Thlr. übersteigt. So ist es erst neulich vorgekommen, daß ein Hauländer aus der Umgegend von Neutomysl trotz des Gebots von 320 Thlrn. sein Pferd nicht verkaufen wollte, da er mit Recht auf den Preis von 350 Thlrn. bestand. — Seit vorgestern ist das Wetter wieder umgeschlagen, und es ist kühl geworden. Es regnete in Strömen, und Nachmittags trat ein Schneetreiben ein, wie wir es kaum in diesem Winter jemals gehabt. Bei allem dem stehen die Saaten recht üppig und bieten einen höchst erfreulichen Anblick. Auch heute in den Vormittagsstunden hatte die Witterung ein winterliches Aussehen; während eines orkanähnlichen Sturmes regnete und schneite es unaufhörlich. (Wir haben hier reichliche Gelegenheit, ganz gleiche Wetterbeobachtungen zu machen. D. Red.)

‡ Koźmin, 16. April. [Feuerlöschwesen; auswärtige Lotterieloose; Auswanderung.] Die hiesige städtische Verwaltung hat zur Zeit für ihre Feuerwehr einen eigenen Utensilienwagen, jedoch nicht nach dem Berliner, sondern nach dem Pariser Systeme erbauen lassen. Dieses unterscheidet sich von jenem dadurch, daß die Wagen bequem zum Transport durch Menschenkraft eingerichtet sind, und bekanntlich bedarf das Pompierkorps in Paris keiner Gespanne, da es seine Löschgeräthe überallhin nur mit Menschenkraft befördert, während die Berliner Feuerwehr sogar ihre eigenen Rettungs- und Spritzenmannschaften durch Wagen zur Brandstelle schaffen läßt. Sieht man solchen Wagen, so sollte man meinen, und diese Meinung haben gewiß nicht Wenige, es sei ein Luxusgegenstand, dessen man schon aus dem Grunde entbehren könnte, weil man ihn so lange nicht gekannt habe und doch des Feuers Herr geworden sei. Gerade aber das Letztere ist, was wir bestreiten. Mit den Löscheinrichtungen, wie sie die meisten Städte der Provinz Posen haben, kann schwerlich leicht und sicher ein Feuer gedämpft werden, und ist wirklich ein geringer Brand nicht zu weiterer Ausdehnung gelangt, so hat man dies in sehr vielen Fällen dem Zusammentreffen glücklicher Umstände zu verdanken. Man sehe nur die Funktionen der zum Rettungsgeschäft Berufenen an! Ein großer Theil stört durch Toben und Schreien an der Brandstelle das Rettungsgeschäft; ein anderer durch verkehrte Operationen; ein dritter durch zu große Thätigkeit. Selbst das eigentliche Löschen wird unverständig bewirkt; denn man spritzt das Wasser immer in die größte Flamme, statt von unten nach oben hin einen Gegenstand nach dem andern von der Flamme zu befreien. Der erwähnte Wagen enthält zwölf Spaten, vier Beile, 20 Aexte, Doppelhacken, Spitzhacken, Schaufeln, Sägen, zwei Berliner Rettungsleitern, Schlauchstützen, Feuerhaken, Schlauchbänder, Schlauchhalter, Eimer, Schläuche, Fangleinen, Steigegürtel, Laternen, Lichte, Ketten, kurz Alles, was an der Brandstelle gebraucht werden kann. Mit diesem Wagen dürften die Löschutensilien hiesiger Stadt nun ganz vollständig sein. Die Einübung der Mannschaften wird, so weit dies die Zeit der betheiligten Personen gestattet, fortgesetzt. Besser wäre es freilich, wenn die Uebungen nur an Sonn- und Feiertagen und zwar nach dem Nachmittags-Gottesdienste stattfänden. Die Leute würden dann nicht so viel ihren Berufsgeschäften entzogen und gewiß mit um so größerem Eifer erscheinen. — Nachdem wir eine Zeitlang mit den glückverkündenden auswärtigen Lotterieloosen verschont geblieben sind, wird gegenwärtig wieder sehr stark auf unsere Leichtgläubigkeit spekulirt. Carl Bremer jun. u. Comp. in Hamburg hat uns wiederum mit Loosen mit der Devise: „Segen von Gott!" zur letzten und Hauptklasse 46. herzogl. braunschweig-lüneburgscher Landeslotterie beglückt. Immer und immer werden diese Anpreisungen wiederholt und immer und immer muß davor gewarnt werden! — Während vergangene Woche schon wieder ein Tischler aus Amerika hierher zurückgekehrt ist, weil er dort sein Auskommen nicht fand, rüsten sich schon wieder mehrere Personen zur Abreise nach dem Westen. Diesmal sind es nicht politische oder religiöse Gründe, welche die Auswanderung veranlassen, denn die Scheidenden sind junge, lebenslustige Damen, und wir vermögen nicht, den Grund jenes Entschlusses anzugeben.

r Wollstein, 16. April. [Hopfen; Geldmangel; Markt in Rakwitz.] In den Hopfengärten der Hauländereien hiesiger Umgegend wird bereits mit dem Abpflügen der Hopfenkämme begonnen; das Aussehen der Hopfenstöcke verspricht indeß, nach dem Ausspruche erfahrener Landwirthe, keine so gute Ernte, als die vorjährige. Der Hopfen hat nämlich im Herbste v. J. nach der Ernte wiederum häufig gekeimt, wodurch der Stock sehr geschwächt worden ist. Das Hopfengeschäft ruht jetzt gänzlich. Die guten Sorten sind gleich nach der Ernte verkauft, und nach Mittelsorten, von denen etwa 600 Ctnr. bei verschiedenen Produzenten vorräthig sind, ist keine Nachfrage. — Eine nicht unbedeutende Anzahl Handwerker und kleiner Grundbesitzer gehen auch bei uns, wegen überaus großen Mangels an baarem Gelde, immer mehr ihrem Ruin entgegen. Die Hoffnung, es würde ihnen durch die zu errichtende Darlehnskasse einigermaßen aufgeholfen werden, hat sich noch nicht erfüllt, weil die Bestätigung der schon im Oktober 1857 eingereichten Statuten noch immer nicht erfolgt ist. — Der vorgestern in Rakwitz stattgehabte Markt ist wegen des fast ununterbrochen herrschenden Regens für alle Verkäufer sehr schlecht ausgefallen. Rindvieh war zwar in bedeutender Menge aufgetrieben; dasselbe war aber fast durchweg mager. Pferde waren nur in sehr geringer Anzahl vorhanden; aber auch die Käufer waren ausgeblieben, und deshalb das Geschäft sehr geringfügig. Arbeitspferde, wonach sonst um die jetzige Jahreszeit bedeutende Nachfrage war, werden in diesem Jahre weniger gesucht, weil fast während des ganzen Winters die Feldarbeit nicht eingestellt wurde.

ξ Bromberg, 16. April. [Schwurgericht; Stadtverordnetensitzung; aufgefundene Leiche.] Am 12. d. wurde die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. Zu den letzten Verhandlungen gehörte ein Prozeß wegen vorsätzlicher Brandstiftung, deren das 17 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Müller aus Biedaszkowo beschuldigt ist. Es brannte nämlich in Biedaszkowo zu zwei verschiedenen Malen am 21. und 23. Febr. d. J., wodurch sämmtliche Gebäude außer dem Wohnhause zerstört wurden. Die Angeklagte war von einem Arbeitsmanne gesehen worden, wie sie, etwas vor sich hertragend, nach dem Wagenschuppen ging, dort in das Strohdach griff, und eiligst nach dem Wohnhause zurücklief. Bald darauf brach das Feuer aus. Sie war erst seit kurzer Zeit im Dienste der Gutsbesitzerin Pirschel. Vor Gericht hat sie eingeräumt, das zweite Feuer angelegt zu haben. Sie habe ein Stück Feuerschwamm, wie sie später sagte, eine hellbrennende Kohle vom Herde genommen und diese in das Dach des Wagenschuppens gesteckt. Als Motiv erscheint, wenn nicht bloße Bosheit und Schadenfreude, so das Bestreben, durch das Verbrennen des Viehes im Dienste überflüssig und aus demselben entlassen zu werden. Schon vor dem Antritte äußerte sie, daß sie sich hier so nahe am Walde „graule", und beklagte sich später darüber, daß ihre feinen Hände bei dem schweren Dienste wohl bald grob werden würden rc. Da sie geständig, so wurde ohne Zuziehung der Geschwornen verfahren und sie zu 2½ Jahren Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — In der Stadtverordnetenversammlung vom 14. d. wurde ein Beschluß in Betreff einer neben der Realschule hier noch zu errichtenden Bürgerschule nicht gefaßt; man setzte die Verhandlung aus, um in nächster Woche in geheimer Sitzung darüber zu berathen. Hinsichtlich der Rechtsverhältnisse der Realschule wurde der Versammlung die Mittheilung gemacht, daß dieselben nunmehr festgestellt werden würden. Der Antrag, die Zeiten der hiesigen Jahrmärkte zu verlegen, wurde von der Versammlung als nicht hinlänglich begründet, zurückgewiesen. — In diesen Tagen wurde auf dem evang. Kirchhofe der Leichnam eines neugebornen Kindes, in Lappen gewickelt, aufgefunden.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 16. April. Kahn Nr. 129, Schiffer Franz Franskowski, von Wronke, und Kahn Nr. 1368, Schiffer Michael Düsterhöft, von Obornik, beide nach Posen mit Mauersteinen; Kahn Nr. 486, Schiffer Gottlieb Polte, und Kahn Nr. 677, Schiffer August Padel, beide von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 336, Schiffer Lud. Kaninke, von Frankfurt nach Posen mit Gütern.

Redaktions-Korrespondenz.

Nach Rogasen. Kann in der vorliegenden Fassung unbedingt nicht Aufnahme finden. — Seitdem neuerdings der Redakteur der „Kölnischen Zeitung" von der dortigen Zuchtpolizeikammer wegen Beleidigung und Verleumdung bestraft worden, da, obwohl der inkriminirte Artikel, nach dem Ausspruche des Gerichtshofes selbst, thatsächlich nichts derartiges enthält, der Hof eine desfallsige Tendenz als „zwischen den Zeilen zu lesen" annehmen zu müssen glaubt; und nachdem dieses Urtel, wenn auch in gemilderter Form, von der Korrektionell-Appellkammer des königlichen Landgerichts zu Köln bestätigt worden ist: müssen die Redaktionen politischer Zeitungen sich zu verdoppelter Vorsicht veranlaßt fühlen, so wenig Zeit ihnen bei ihrer Ueberlast von drängenden Arbeiten auch bleiben mag, die eingehenden Artikel nicht bloß dem Wortlaut nach zu durchfliegen, sondern auch die in denselben „zwischen den Zeilen" möglicherweise versteckte Tendenz des Einsenders zu prüfen. Man kann und wird billigerweise keinem Redakteur zumuthen, er solle für dritte Personen, auch nur als Theilnehmer des Vergehens, sich wegen Beleidigung oder Verleumdung zur Untersuchung ziehen und bestrafen lassen, selbst da, wo er ohne jede verletzende Absicht und durchaus in gutem Glauben gehandelt, wo er von der Möglichkeit des Vorhandenseins beleidigender Tendenzen in den ihm zugesendeten und von ihm zum Druck zugelassenen Artikeln keine Ahnung gehabt und hat haben können. Trifft ja eine derartige Verurtheilung überdies nicht allein ihn persönlich, sondern in und mit ihm auch die von ihm redigirte Zeitung, und es giebt sehr viele Personen, die die Freiheit der Presse nur so weit anerkennen, als sie nicht ihnen selbst, wirklich oder eingebildet, unbequem wird. Für Andere die „Kastanien aus dem Feuer holen", ist jedenfalls kein sonderlich angenehmes Geschäft. Dem großen Publikum sind die vielfachen Unannehmlichkeiten, die wiederholten Reklamationen, die unzähligen Plackereien, die bisweilen geradehin unverschämten Zumuthungen, Anschuldigungen und Drohungen natürlich fremd, von denen in dieser Beziehung jede Redaktion ihr wahrlich nicht kleines Päckchen zu tragen hat. Wären sie das nicht, so würde Derartiges nicht so häufig vorkommen. Wenn aber sogar „unerkennbare Beleidigungen", die man vielleicht „zwischen den Zeilen lesen" kann (und was kann man nicht Alles „zwischen den Zeilen lesen"!), wenn selbst die Tendenz, die der Redakteur, mit den verschiedenen Privatbeziehungen unbekannt, überhaupt nicht zu erkennen, am Allerwenigsten als die seinige anzuerkennen vermag, an ihm und seiner Zeitung als persönliche Ehrenkränkung gestraft werden soll: so führt das nothwendig zu unabsehbaren Konsequenzen, zu deren Darlegung hier jedenfalls der Ort nicht ist, die aber ohne Zweifel nach allen Seiten hin die größtmögliche Vorsicht zur unabweislichen Pflicht machen. Wir müssen lebhaft wünschen, daß dies recht allgemein beherzigt werde. — Das uns übermittelte Original senden wir zurück.

Die Redaktion.

Angekommene Fremde.

Vom 17. April.

BAZAR. Bürger Rudzki aus Hamburg, die Gutsb. v. Skrzydlewski aus Ocieszyno und v. Koczorowski aus Dembno, Frau Gutsb. v. Rogalinska aus Ostrobudki.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Niesiołowski aus Skape, Frl. v. Stoß aus Korzkwy, Gutsp. Nawrocki aus Pieroszewo.

KRUG'S HOTEL. Schneidermstr. Wende aus Kosel, Lehrer Böttcher aus Görlitz, Schwarzviehhändler Weber aus Kaltwasser.

GOLDENES REH. Studiosus Lewinski aus Brylewo.

ZUM LAMM. Kupferschmiedemstr. Ehrig aus Lobsens, Handelsmann Eisenberg aus Bernstein. Die Wachsfigurenkabinetbesitzer Lück aus Friedeberg und Greffrath aus Güstrow.

PRIVAT-LOGIS. Gutsb. Müller aus Quanditten, Stud. jur. Müller aus Königsberg i. P., Friedrichsstr. 30; Spitzenhändler Bleyer aus Trebnitz, Geschäftsreisender Schachno aus Grünberg, Magazinstr. 15.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vom 18. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königl. Kammerherr Graf Taczanowski aus Taczanowo, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im 2. (Leib-) Hus. Regt. v. Nostitz aus Bonn, Gutsb. Sohn Graf Grabowski aus Ostrowo, Buchhändler v. Großmann aus Wien, Gutsb. v. Obiezierski aus Retschke, Schauspieler Dessoir aus Leipzig, Oberamtmann Reinsdorff aus Prillwitz, die Kaufleute Schmidt aus Grevenbroich, Rewek aus Breslau, Bunzel aus Paris und Ehlert aus Stettin.

HOTEL DU NORD. Fabrikbesitzer Sachs aus Lomnitz, Wirthsch. Inspektor Trzcinski aus Popowo, Kaufmann Schlamm aus Bromberg, die Rittergutsb. v. Chłapowski aus Turwia, v. Krynkowski aus Popowo tamkowe, v. Twardowski aus Kobylnik und Anders jun. aus Pawłowko, Gutsp. Kunath aus Niegolewo, k. Kondukteur Hummel aus Kosten.

BAZAR. Notar v. Noskowski aus Warschau und Gutsb. v. Rekowski aus Gorazdowo.

SCHWARZER ADLER. Frau Niemcowicz aus Targowagórka, Administrator v. Waliszewski aus Chociczka, die Gutsb. v. Moszczenski aus Marcinkowo dolne und v. Swiniarski aus Golaszyn.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute L'hardy aus Frankfurt a. M. und Merten aus Köln, die Rittergutsb. Rosenau aus Brzostowo, Walz nebst Frau aus Góra, v. Treskow und Frau v. Treskow aus Wierzonka, Wirthsch. Kommiss. Arędzki aus Węgierki, Gutsbesitzer Herse aus Baborowko.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Landschaftsrath v. Zakrzewski aus Osiek, die Gutsb. Fleischer aus Breslau und v. Waligórski aus Rostworowo, Oekonom Meyer aus Gnesen, Rendant Hecht aus Nitsche, die Kaufleute Zellner aus Berlin und Sandoz aus Ponts.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Erzieherinnen Frl. Bast aus Wreschen und Frl. Lix aus Grabowo, die Kaufleute Hoffmann u. Richter aus Wollstein, Lösener aus Hamburg, Medizinalrath Dr. Herzog aus Oborzysk, Mühlenbesitzer Stiebitz aus Sprottau, Oekonom Lehmann aus Polajewo, Gutsb. v. Sempołowski aus Gowarzewo, Staatsanwalt v. Lossow aus Wreschen, die Rittergutsb. v. Skrzydlewski aus Dzierząžno und Schneider aus Procyn, Frau Rittergutsb. Krüger aus Szydłowo.

HOTEL DE BERLIN. Frl. v. Baranowska aus Ostrowo, die Rittergutsb. Gaffke aus Słocin, Dütschke nebst Frau und Frl. Dütschke aus Rąbczyn, Rentier Schmädicke aus Breslau, Frau Gutsb. v. Bojarska aus Warschau, Bau-Inspektor Gadow aus Gnesen, Wirthsch. Kommiss. Schmidt aus Prochnowo, Rentier Kruszewski aus Gnesen, Frau Posthalter Meißner aus Zirke.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Lossow aus Starczanowo, v. Rychłowski aus Zimnawoda, v. Wilkonski aus Chwalibogowo, Sypniewski aus Pietrowo und v. Kotarski aus Kamieniec, Landschaftsrath v. Ulatowski aus Morakowo, Einwohner Swiełkowski aus Łążek, Kaufmann Kolat aus Miłosław.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Kaphan aus Schroda, Friedmann, Geschäftsführer Friedmann und Buchhalter Flatau aus Santomysl.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Aufkündigung von Kreis-Obligationen des **Schrimmer** Kreises.

Auf Grund des durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 20. Februar 1854 ertheilten Privilegiums wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender 4prozentiger Kreisobligationen im Betrage von 120,000 Thlr. werden die Inhaber dieser Obligationen hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß bei der heute vorschriftsmäßig stattgefundenen Ausloosung der zum 1. Oktober 1859 einzulösenden Kreisobligationen nachstehende Nummern gezogen worden sind:

Litt. A. zu 100 Thlr.
Nr. 124.

Litt. B. zu 50 Thlr.
Nr. 246. 247. 262. 496. 596. 597. 616. 629.

Litt. C. zu 25 Thlr.
Nr. 51. 91. 103. 104. 125. 174. 250. 368. 372. 516. 519. 524. 543. 566. 591. 408. 419. 420. 683. 785. 836. 850. 1033. 1081. 1183. 1324. 1327. 1369. 1384. 1429. 1439. 1445. 1501. 1664. 1671. 1753.

Indem wir diese Kreisobligationen hiermit kündigen, fordern wir deren Inhaber zugleich auf, die Baarzahlung des Nennwerths der obigen Kreisobligationen gegen Zurücklieferung derselben in kursfähigem Zustande und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Kupons Serie I. Nr. 2—10 in termino

den 1. Oktober 1859

auf der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Schrimm, den 10. März 1859.

Die ständische Kommission für die Kreis-Chausseebauten im Kreise Schrimm.
(gez.) **Funck v. Chłapowski. v. Pomorski. v. Budziszewski.**

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlasse der Posthalter **Joseph** und **Dorothea,** geborene **Tuchert, Niche**schen Eheleute gehörige, in der Stadt **Kosten** unter Nr. 73 belegene Posthalterei-Grundstück, welches im Jahre 1857 auf 9089 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, und zu welchem ein zweistöckiges Wohnhaus von sieben Fenstern Front, Seitengebäude, Stallungen und Remisen gehören, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation im Termin

den 8. Juni 1859 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Taxe und die Kaufbedingungen in unserer Registratur für Vormundschafts- und Nachlaßsachen eingesehen werden können.

Kosten, den 12. Februar 1859.

Königliches Kreisgericht. II.

Oeffentlicher Verkauf.

Die im Miteigenthume der Erben der Posthalter **Joseph** und **Dorotha** geb. **Tuchert-Niche**schen Eheleute befindlichen, in der Stadt **Schmiegel** unter Nr. 156 und 342 belegenen Grundstücke, welche im Jahre 1857 auf 5394 Thlr. abgeschätzt worden sind, und zu welchen ein an der Fraustadter Straße belegenes zweistöckiges Wohnhaus, ein an der Hintergasse belegenes Brauhaus, so wie Dörr- und Malzgebäude und Stallungen gehören, sollen zum Zweck der Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

den 31. Mai 1859 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Taxe und Kaufbedingungen in unserm II. Geschäftsbureau eingesehen werden können.

Kosten, den 20. März 1859.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich aufgeboten:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Die **Ignatz Florian Rygocki**sche Kuratel-Masse mit	10	—	1
2) Die **Vincent Sroczynski**sche Pupillenmasse, Erbtheile der Geschwister **Marianna, Martin** und **Julian** mit	14	20	6
3) Die **Joseph Kurcewski**sche Vormundschaftsmasse, die Erbtheile der Wittwe **Theodora Mathilde Flages** gebornen **v. Kurcewska,** der Wittwe **Marianna Skalska** gebornen **v. Kurcewska,** und der Wittwe **Anna Kunigunde Stanisławska** geb. **v. Kurcewska** mit	191	7	5
zusammen	215	28	—

Die unbekannten Interessenten oder deren Erben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei uns anzumelden und zu begründen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die genannten Massen als herrenlos der Justiz-Offizianten-Wittwenkasse zum Nießbrauch werden überwiesen werden.

Pleschen, den 1. April 1859.

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 28. März 1859.

Das den **Hermann** und **Albertine Braun**schen Eheleuten gehörige, **Główno Kolonie** belegene, im Hypothekenbuche mit Nr. 1 bezeichnete Grundstück, abgeschätzt auf 5002 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **28. Oktober 1859 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Bekanntmachung.

Das in **Ober-Pritschen,** dicht an **Fraustadt,** an der Bahn belegene Grundstück Nr. 4., bestehend aus Speicher, Gebäude, Wächterwohnhaus, Hof nebst ungefähr 4 Morgen Ackerstück und Zäunen, zur Aktivmasse des Kaufmanns **Carl Gerber** gehörig, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Gebäude, welches mit dem Bahnhofe in **Fraustadt** durch eine Eisenbahnweiche verbunden ist, eignet sich zu Fabrikanlagen, zum Betriebe kaufmännischer Geschäfte und Niederlagen.

Reflektanten werden ersucht, mit dem Unterzeichneten, welcher zum sofortigen Abschlusse des Verkaufs befugt ist, in Verbindung treten zu wollen.

Glogau, den 14. April 1859.

Das Kuratorium der Gläubigerschaft des Kaufmanns **Karl Gerber.**
Moll.

Ein Rittergut, 4 Meilen von Posen, 1350 Morg. Areal, meistens Weizenboden, schönen Saaten, Inventar, soll Familienverhältnisse halber für 34,500 Thlr. mit 10,000 Thlrn. Anzahlung, Rest 12—15 Jahre, verkauft werden. Außerdem bin ich mit dem Verkauf größerer und kleinerer Güter und Vorwerke, so wie eines Gasthofs, neu massiv in einer belebten Stadt und an einer qu. Straße, zu unter den jetzigen Zeiten höchst angemessenen Preisen, beauftragt. Alle Güter und Grundstücke kenne ich selbst sehr genau. Der Güter-Agent und Boniteur
Kubale zu **Grätz.**

Das Gut **Sadokrzyce** im Königreich Polen, **Kalischer** Kreise, bei der Stadt **Błaszki,** 3 Meilen von der preußischen Grenze belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen und zu Johannis d. J. zu übergeben. Der Flächeninhalt desselben beträgt circa 2200 Magdeburger Morgen und besteht meistens aus Roggenboden. An Hofediensten hat das Gut jährlich über 2300 Spann- und über 1900 Handtage. Das herrschaftliche Wohnhaus ist neu und massiv. Grund-Inventarium ist nicht dabei, außer dem, welches die bäuerlichen Wirthe von der Herrschaft besitzen. Das Gut hat auch eine Brennerei-Gerechtigkeit. Der Preis pro Magdeburger Morgen ist 20 Thlr. preußisch Kurant, Anzahlung 2700 Thlr. Der Rest des Kaufgeldes kann auf 6 Jahre mit 5 Prozent verbleiben. Kauflustige mögen sich an den Herrn **v. Grabiński** in **Łubna,** in der Nachbarschaft von **Sadokrzyce** wohnhaft, melden, der ihnen die Ansicht der Güter gewähren und jede Auskunft ertheilen wird. Korrespondenzen über dieses Geschäft werden nicht angenommen. Derselbe Verkäufer hat in der Nachbarschaft von **Sadokrzyce** noch zwei andere Güter zu verkaufen, nämlich ein größeres mit einer Zuckersiederei und ein kleineres. Diese beiden Güter sind aber bis Johannis 1862 verpachtet, Käufer müßte daher entweder die Pacht-Kontrakte halten, oder sich mit den Pächtern wegen früherer Uebergabe der Güter einigen. Auch über dieses Geschäft ertheilt der oben genannte Herr **v. Grabiński** die nöthige Auskunft.

Ein Gut in der Provinz **Posen** von circa 500—1000 Morgen Areal, mit guten Gebäuden und vollständigem Inventar, wird bei einer baaren Anzahlung bis 10,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit genauen und gewissenhaften Angaben werden ohne Einmischung eines Dritten erbeten unter der Adresse: **P. P. Krotoschin** poste restante.

Das unter Nr. 2 bezeichnete, in der Kreisstadt **Obornik** belegene, durchweg massive Wohnhaus mit 6 Stuben, außerdem der nebenan liegende Bauplatz Nr. 3, worauf sich die vor 4 Jahren neu erbauten Stallungen und Wagenremisen von 72 und 40' Länge befinden; mit bedeutender Holzgerechtsame für beide Grundstücke aus königl. Forst, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist bei portofreier Anfrage unter **„Obornik Nummer 2 und 3"** zu erfahren.

Der zur Verpachtung des Schießhauses in **Poln. Lissa** auf den 26. d. Mts. anberaumte Termin ist aufgehoben.

Der Vorstand der Schützengilde.

Im Berliner Fort soll die Stelle eines Oekonomen wo möglich schon zum 1. Mai neu besetzt werden.

Anmeldungen geschehen nur persönlich und zwar Sapiehaplatz Nr. 10 bei dem Hauptmann **Schaumann,** Vormittags von 11—12 Uhr.

Die Wassermühle **(Neumühle)** zwischen **Posen** und **Schwersenz** — mit 2 Mahlgängen und 1 Spitzgang — ist zu verpachten; Das Nähere beim Eigenthümer an Ort und Stelle.

Das
Ostseebad Heringsdorff,
rühmlichst bekannt durch die Schönheit seiner Lage, Stärke des Wellenschlags 2c., eröffnet seine diesjährige Saison am 15. Juni. — Nähere Auskunft wird v. 1. Juni ab der Badearzt Herr Dr. **v. Wallenstedt** zu ertheil. die Güte haben.

Bad Lippspringe,
Station Paderborn.

Seit einer Reihe von Jahren hat sich die enorme Wirksamkeit der Lippspringer Therme in allen **Krankheiten der Athmungsorgane,** die den Charakter schleichender Entzündung tragen, vielfach bestätigt. **Lungentuberkulose** im I. und II. Stadium, **chronische Bronchial-Luftröhren- und Kehlkopfkatarrhe, hartnäckige Reste von Grippe, Lungen- und Rippenfellentzündung, Hämorrhoidalkongestionen zu den Athmungswegen, asthmatische Beschwerden u. A.** finden an der Arminiusquelle Hülfe. — Besondere Aufmerksamkeit verdient die Heilkraft des Brunnens gegen die **Skrofelkrankheit, die Wurzel der Tuberkulose.**

Das **Kurhaus,** in unmittelbarer Nähe der Mineralquelle, des Badehauses und der Promenade belegen, bietet den Gästen jede Bequemlichkeit und ist durch eine Auswahl von 200 Zimmern im Stande, den verschiedensten Ansprüchen zu genügen. — Die Verbindung mit der Eisenbahnstation Paderborn — 1 Meile — wird täglich zweimal bei Ankunft der Züge durch den Kurhausomnibus vermittelt. — Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Alle Anfragen und Bestellungen werden durch den **Herrn Brunnenadministrator Bürger,** in ärztlicher Beziehung durch **Herrn** Dr. **Weber** prompt erledigt.

Geschäfts-Eröffnung.

Außer meinem Glasereigeschäft in dem früheren Bischoffschen Lokale, Breitestraße Nr. 13, habe ich mit dem heutigen Tage **noch eine zweite Glaserwerkstätte in dem Hause des Herrn Goldarbeiter Baumann, Wilhelmsstraße Nr. 8 errichtet.**

Dieses beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, und bemerke, daß in diesem zweiten Lokale ebenfalls alle in mein Fach einschlagende Arbeiten bei gewohnter reeller und pünktlicher Bedienung zu möglichst billigen Preisen ausgeführt werden, auch empfehle ich mich zur ganz sauberen **Einrahmung von Bildern** mit den allerneuesten **Kölner** und **Berliner Rahmleisten** in Gold, Schwarz und Polysander.

Posen, den 18. April 1859. **Oscar Kallmann,** Glasermeister.
Breitestr. 13 und Wilhelmsstr. 8.

Geschäftseröffnung.

Am 19. d. M. eröffne ich mein neu eingerichtetes Schank- und Restaurations-Geschäft **Klosterstraße Nr. 17;** indem ich dasselbe meinen geehrten Gönnern zur Berücksichtigung empfehle, versichere ich, stets für Bequemlichkeit, gute Speisen und Getränke zu sorgen.

S. A. Fischbach.

Im Besitze vielfacher Aufträge, empfiehlt sich zum **An- wie Verkaufe von Gütern** ergebenst
Theodor Tesmer
in Danzig.

Kleesaat, roth, 58er Ernte, in vorzüglich guter keimfähiger Waare zu billigem Preise stets vorräthig bei
Joseph Wache, Markt 73.

Zur Dachbedeckung
von Wohngebäuden etc.

empfiehlt den in nachstehender Bekanntmachung der königlichen Regierung zu **Minden** begutachteten

patentirten Asphalt-Dachfilz

aus der Fabrik der Herren **Bozi & Co.** in **Brackwede**
die Eisenhandlung von

S. J. Auerbach in Posen.

Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Minden.

Die von den Fabrikbesitzern, Herren Bozi & Co. in Brackwede bei Bielefeld fabricirten Asphalt-Dachfilze sind rücksichtlich ihrer Feuersicherheit einer Prüfung durch Sachverständige von uns unterworfen worden.

Da diese Prüfung ein günstiges Resultat gewährt hat, so bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass die mit jenem Asphalt-Dachfilze gedeckten Dächer den gewöhnlichen Ziegeldächern in Bezug auf deren Feuersicherheit künftig gleichzustellen sind. (§. 1 der Verordnung vom 14. September 1855, vide Amtsblatt pro 1855, Seite 481 sequ.)

Zur Unterscheidung von andern, und **namentlich nicht geprüften Dachfilzfabrikaten** werden die aus der Fabrik der Herren Bozi & Co. hervorgehenden Asphalt-Dachfilze mit dem Stempel:

ASPHALT-FILZ
von
BRACKWEDE bei **BIELEFELD,**

versehen werden.
Minden, den 24. December 1858.

Amerikanischen Riesenmais

haben wir (wahrscheinlich durch Verzögerung auf Hannoverscher Bahn) erst heute empfangen, derselbe ist, sowohl **gelber virginischer,** als **weißer kanadischer,** von **ausgezeichnet schöner Qualität.** Die Versendung geschieht von heute ab, und haben wir davon ferner zu billigen Preisen zu verkaufen.

Posen, den 18. April 1859. ***Gebrüder Auerbach.***

St. Martin Nr. 18 ist schöner Spörgelsamen, große Sorte, zu verkaufen.



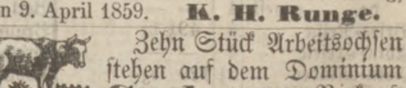
Auf dem Dom. **Borówko** bei **Czempin** stehen zum Verkauf
170 Stück junge, zur Zucht taugliche Mutterschafe, wovon 60 Stück trächtig,
100 Stück junge Hammel, nach der Schur abzunehmen; ferner
100 Fetthammel, bereits geschoren.



Heute kann ich erst den im Januar verheissenen Tag meiner Auktion von 1350 echten Merino-Negretti-Schafen, dabei 550 Lämmer, anzeigen; die Auktion wird 3. Mai Vormittags 10 Uhr in **Pleetz** anfangen und werden immer 20 Schafe zugleich aufs Gebot kommen. Ausserdem kommen noch etwa 70 ein- bis zweijährige Zuchtböcke zur Auktion.

Ich bitte um zahlreichen Zuspruch.

Pleetz bei Friedland in Mecklenburg, den 9. April 1859. **K. H. Runge.**



Zehn Stück Arbeitsochsen stehen auf dem Dominium **Gozdowo** zum Verkauf.

S. Kronthal & Söhne

empfehlen ihr reichhaltiges Tapetenlager zu Fabrikpreisen. Nach auswärts auf Verlangen Probenkarten.

En tout cas, Sonnenschirme und Knicker empfiehlt in den neuesten Mustern
C. Bardfeld. Neue Straße 4.

Avis.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir, von meinem versteuerten Bordeaux-Wein-Lager rothe und weisse Weine in ausserordentlicher Auswahl und ganz vorzüglich schöner flaschenreifer Füllung zu nachstehend notirten Preisen zu empfehlen:

Rothe Bordeaux:

Medoc St. Julien	pro Flasche	14 Sgr.
- Margeaux	- -	15 -
Château Duresort	- -	15 -
- Margaux	- -	$16-17\frac{1}{2}$ -
- Léoville	- -	18—20 -
Pontêt Canet	- -	19—20 -
Château Lagrange	- -	$20-22\frac{1}{2}$ -
- Larose	- -	25 -
- Bècheville	- -	$27\frac{1}{2}$ -
- Lafitte	- -	1 Thlr.

Weisse Bordeaux:

Haut Sauternes	pro Flasche	15 Sgr.
- Barsac	- -	$16-17\frac{1}{2}$ -
Château d'Yquem	- -	$20-22\frac{1}{2}$ -

Diverse Weine:

Königsmosel 10 Sgr., Marcobrunner $17\frac{1}{2}$ Sgr., Liebfrauenmilch 20 Sgr., Scharlachberger Auslese 25 Sgr., Dry Madeira, alt. Portwein, alt. Sherry, Burgunder Chambertin von $27\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{6}$ Thlr., Muscat-Lunel à $17\frac{1}{2}$ Sgr., Cap-Constantia 1 Thlr., Moscato di Syracusa alla Rosa $1\frac{1}{4}$ Thlr., Champ. Cognac $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Bei Abnahme von 25 Flaschen an gewähre ich noch einen Rabatt von 1 Flasche. Die leeren Flaschen nehme zum berechneten Preise von 1 Sgr. wieder zurück.

A. Kunkel jun.,
Wasser- u. Jesuiten-Strassen-Ecke.

Consumtibilien
על פסח

als Frühstück, Abendessen und österliche Getränke, in einem dazu besonders eingerichteten Lokale, empfiehlt
J. Budwig's Hôtel,
Kämmereiplatz 18/19.

Der von der königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldekokt ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Posen** nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei

Herrn **Gustav Bielefeld,** am Markt Nr. 87,
und **C. E. Nitsche** in **Schmiegel.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit. **G. A. W. Mayer** in **Breslau.**

Nach den von mir, in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von anderen Personen, welche den bei dem Herrn Kaufmann **Straube** allhier verkäuflichen **Mayer**'schen **Brust-Syrup** gebraucht, gemachten Erfahrungen, ist derselbe ein vortreffliches Mittel bei akuten und veralteten katarrhalischen Brustverschleimungen, als auch bei anderen Stockungen in den Lungen und asthmatischen Beschwerden, so wie in Kurzathmigkeit und Brustkrämpfen, und ich kann deshalb dieses Mittel allen an diesen Beschwerden leidenden Personen empfehlen.

Ohrdruff bei Gotha, den 16. Dezember 1858.

(L. S.) Dr. **Krügelstein,** Medizinalrath und Physikus.

Fußboden-Glanzlack

von **Franz Christoph** in **Berlin,** so wie auch die beste

Bohnermasse

empfiehlt in allen Couleuren zu ermäßigten Preisen **die Farbenhandlung** von

Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Stockfisch

in bekannter Güte nur noch bis Ostern zum Frühstück bei **S. A. Fischbach, Klosterstraße Nr. 17.**

Gegen sichere **Hypotheken** sind durch uns Kapitalien zu verleihen. Einige **Gutspachtungen** werden von uns gesucht.

M. J. Haensler & Comp. in **Glogau.**

Ziehung **am 31. Mai 1859.** — **Badische fl. 35 Loose.** — Ziehung **am 1. Juni 1859.**

Gewinne fl. **40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000** etc. etc.

Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thlr. **40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1000** etc. etc.

Loose, so wie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effektengeschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Nach New-York!

Für den **billigen** Ueberfahrtspreis von **nur 26 Thlr. inkl. Beköstigung** expedirt allmonatlich zweimal Passagiere nach **Newyork** die Auswanderungs-Hauptagentur

S. J. Auerbach in Posen, Eisenhandlung.

Steinsetzergesellen finden bei der Pflasterung der Bahnhöfe der pommerschen Eisenbahn von **Belgard** bis **Kolberg sofort** Beschäftigung. Tägliches Lohn von 1 Thlr. **aufwärts** nach Tüchtigkeit, Akkord **bedeutend** höher.

Landsberg a. d. Warthe, 17. April 1859.

Seggedi, Steinsetzmeister.

Ein freundliches, möblirtes Zimmer ist zum 1. Mai Mühlstr. 12, zwei Treppen hoch, zu vermiethen.

Speicher und Remisen sind sofort zu vermiethen bei **Barleben.**

Für junge Kaufleute sind vortheilhafte Engagements in bedeutenden Fabrik-, Engros- und Detailgeschäften (auch Komptoirstellen) zu besetzen durch **Aug. Götsch** in **Berlin,** Alte Jakobsstr. 17.

Ein junger Kaufmann,

der mit der Buchführung vertraut, wird für ein größeres Fabrikgeschäft zur selbständigen Leitung gesucht. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Gehalt 600 Thlr., freie Station und Tantiemen.

Auftrag: **W. Risleben** in Berlin.

Ein Cand. theol., der auch Musik-Unterricht ertheilen kann, sucht ein Engagement als Hauslehrer in einer christlichen Familie in der Provinz **Posen.** Adressen werden in der Exped. d. Zeit. sub **K. 40.** erbeten.

Damen, welche im Buntsticken geübt sind, finden Beschäftigung in der **Tapisserie-Handlung,** Neuestr. Nr. 14.

Ein Sohn aus anständiger Familie kann sofort bei uns in die Lehre treten.

Schulz & Einecke,
Kupferschmiedemeister in Czempin.

Einen Hauslehrer (Literat), im Dociren geübt, nicht musikalisch, weisen nach Pastor **Hüber in Kiszkowo,** Pastor **Nebe** in **Klecko,** und Diakonus **Wenzel** an der Petrikirche in **Posen.**

Ein **Kandidat,** der Knaben in kurz. Zeit für Tertia und Sekunda ausgebildet hat, und gute Zeugn. besitzt, wünscht wieder e. Erzieherstelle anzunehmen. Gef. Adr. unt. H. K. Bernstadt in Schlesien post. rest.

Administrations-Gesuch.

Ein Landwirth, welcher erforderlichen Falls eine bedeutende Kaution stellen kann, sucht, möglichst zu Johanni c., die Administration eines größeren Güter-Komplexes zu übernehmen, und bittet man, desfallsige Offerten franko unter der Adresse **O. K.** poste restante **Breslau** einzusenden.

---

10 Thaler Belohnung.

Der Posener Rentenbrief Littr. B. Nr. 473 über 500 Thlr. ist am vorigen Donnerstage verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen obige Belohnung bei Herrn **Oehmig** im **Hôtel de France** abzugeben.

---

3 Thlr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen gestern abhanden gekommenen großen schwarzen Hühnerhund mit der Steuermarke Nr. 212 zurückbringt am alten Markt 50.

Garnisongesangbücher und andere sind gebunden vorräthig und bei mir stets zu bekommen. Ferner werden alle Buchbinderarbeiten nach wie vor in meiner Werkstatt prompt, gut und zu billigen Preisen angefertigt.

T. Żychliński in Posen,
Friedrichsstr. 28.

Die für israel. Korporationen

neu vorgeschriebenen Formulare zu Seelenlisten sind in der **M. Busse**'schen Buch- und Steindruckerei (Kämmereiplatz 16), vorräthig zu haben.

20./4. 7 A. J. ☐ I. u. M. C. ☐ III.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Seraphine Bieberstein.
Nathan Levin.

Krotoschin, Dolzig,
den 13. April 1859.

Am 16. d. M. entschlief nach einem Krankenlager von nur 5 Tagen mein innig geliebter Bruder, der königl. Domänenpächter **Lehmann** in Merciszki, Kreis Kosten.

Diese Anzeige widmet Verwandten und theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Posen, den 17. April 1859.

Lehmann, königl. Zahlmeister des 2. Bataillons 7. Infanterie-Regiments.

Gestern Mittag um 1 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach 5tägigem Krankenlager der Kastellan **Heinrich Kirstein** im 54. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dies, statt jeder besonderen Anzeige, ergebenst an die Hinterbliebenen.

Posen, den 18. April 1859.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. M. Nachmittags 4 Uhr statt.

Stadttheater in Posen.

Montag: Erstes Gastspiel des Herrn **Ferdinand Dessoir,** erster Komiker vom Stadttheater zu Leipzig: **Buch III. Kap. 1.** Lustspiel in 1 Akt von A. Bahn. Hierauf: **Ein armer Poet.** Schauspiel in 1 Akt von Kotzebue. Zum Schluß: **Herrmann und Dorothea.** Liederspiel in 1 Akt von D. Kalisch und A. Weihrauch. Musik von Lang. — Eduard Dumont, Lorenz Kindlein und August — Herr Ferd. Dessoir, als erste Gastrolle.

Dienstag: Zweites Gastspiel des Herrn **Ferdinand Dessoir: Die Unglücklichen.** Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kotzebue. Neu bearbeitet von Schneider. Hierauf: **Die Benefizvorstellung.** Posse in 1 Akt von Theodor Hell. Zum Schluß: Dr. **Peschke,** oder: **Kleine Herren.** Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch. Musik von Conradi. Lebrecht Falk, Charles Faucon und Hippolyte Falk, Flüsterleid und Peschke — Hr. Ferdinand Dessoir als zweite Gastrolle.

Mittwoch: Drittes und vorletztes Gastspiel des Herrn **Ferdinand Dessoir: Der Vater der Debütantin.** Posse in 5 Akten nach dem Französischen von Herrmann. Zum Schluß: **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch. Windmüller und Nitschke — Herr Ferdinand Dessoir als vorletzte Gastrolle.

Donnerstag den 21. April c. Nachmittags um 5 Uhr wird der Gesang-Verein, unter Leitung des Herrn C. Schön, die Passions-Kantate:

der Tod Jesu,

von Graun,

in der Garnison-Kirche

zur Aufführung bringen.

Billets à 10 Sgr. werden in der **Mittler**schen Buchhandlung und in der Musikalien-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock** verkauft. **An den Kirchenthüren findet ein Billetverkauf nicht statt.**

Der Vorstand des Gesangvereins.
Gräbe. C. Schön. Strach.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 18. April 1859.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) bei etwas höheren Kursen sehr wenig Geschäft, pr. April-Mai 40⅓ bez., Mai-Juni 40 5/12—½—7/12 bez., Juni-Juli 41¼ bez., Juli 41 11/12 bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ohne Aenderung, loko (ohne Faß) 16¼—⅓, mit Faß pr. April 16⅔ bez., Mai 16⅔ bez., Juni-Juli 17¼ Gd., ⅓ Br., Juli-August 17⅓ Gd., ⅔ Br.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	99	—	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	111½	—
Posener 4 " Pfandbriefe	99¼	—	—
" 3½ " "	—	85⅛	—
" 4 " neue "	86½	—	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	80	—	—
Poln. 4 " "	—	87	—
Posener Rentenbriefe	90¼	—	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
" 5 " Prov. Obligat.	98	—	—
" Provinzial-Bankaktien	80	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—

Posener Marktbericht vom 18. April.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	20	—	3	—	—
Mittel-Weizen	1	27	6	2	5	—
Bruch-Weizen	1	15	—	1	22	6
Roggen, schwerer Sorte	1	22	6	1	25	—
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	21	8
Große Gerste	1	15	—	1	22	6
Kleine Gerste	1	10	—	1	20	—
Neuer Hafer	1	—	—	1	2	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	10	—	2	20	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 16. April (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.)	16	10	—	16	25	—
" 18. "	16	7	6	16	22	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 17. April Vorm. 8 Uhr 4 Fuß 7 Zoll.
" 18. " " 8 " 4 " 7 "

Produkten-Börse.

Breslau, 15. April. Wetter trübe und kühl, am Morgen + 4 Gr.

Weißer Weizen 87—95—99 Sgr., Mittelsorten 58—69—78—81, gelber 54—60—70—85 Sgr., Bremerweizen 36—40—44 Sgr.

Roggen 48—53—56 Sgr.

Gerste 38—40—44 Sgr.

Hafer 28—32—36—40 Sgr.

An der Börse. Rüböl, loko und April 12¾ Br., April-Mai 12 7/12 Br., 12 5/12 Gd., Sept.-Okt. 11 11/12 bez. u. G., 12 Br.

Roggen, April, April-Mai und Mai-Juni 39½ bez., Juni-Juli 40 Rt., Juli-August 40 G.

Spiritus loko 8½ Rt. Gd., April u. April-Mai 8 7/12—⅝ bez., Mai-Juni 8 17/24 bez. u. Br., Juni-Juli 8⅞—11/12 bez., Juli-August 9¼ Br., 9⅛ G., August-Sept. 9⅓ Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8½ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 16. April 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	78 B
Aachen-Mastricht	4	23¾-24 bz
Amsterd. Rotterd.	4	69 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	72 G
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	106 bz
Berlin-Hamburg	4	99 bz u G
Berl. Potsd. Magd.	4	117 bz
Berlin-Stettin	4	102 G
Bresl. Schw. Freib.	4	82 bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	49½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	129 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	44¾ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	132½ bz
Magdeb. Halberst.	4	186 B
Magdeb. Wittenb.	4	37 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	47 bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	49½-49 bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	119 B
do. Litt. B.	3½	111½ G
Oest. Franz. Staat.	5	136½-36 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	37 bz
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	— —
Rheinische, alte	4	81 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	77 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	47 B
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	82½ B
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	100 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	122 B
Berl. Handels-Ges.	4	76½ etw bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	101 etw bz
Bremer do.	4	97¼ bz
Coburg. Kredit-do.	4	70 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	78 G
Darmstädter abgst.	4	74½ bz
do. Ber. Scheine	—	101 G
do. Zettel-B. A.	4	88 bz
Dessauer Kredit-do.	4	35 bz
Disk. Comm. Anth.	4	92 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	41 etw-½ bz
Geraer do.	4	77 G
Gothaer Priv. do.	4	74½ B
Hannoversche do.	—	93 bz
Königsb. Priv. do.	4	81¼ G
Leipzig. Kredit-do.	4	61½ bz
Luxemburger do.	4	72 B
Magdeb. Priv. do.	4	81½ B
Meining. Kred. do.	4	70 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Nordoeutsche do.	4	77¾ etw bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	77½ etw-76¾ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	95 B
Posener Prov. Bank	4	76¼ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	130½ B, 130 G
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	115 B
Schles. Bank-Verein	4	75 B
Thüring. Bank-Akt.	4	62 G
Vereinsbank, Hamb.	4	96½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	93 B
Weimar. Bank-Akt.	4	89 B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	90 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	84½ bz u G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	95 B
Minerva, Bergw. A.	5	43 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	45 B
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuervers. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	100½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	74¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	84½ G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	92⅞ G
do.	4½	97 B
Berlin-Hamburg	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	98 B
do. Litt. D.	4½	96¾ bz
Berlin-Stettin	4½	99 G
do. II. Em.	4	83½ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	92¾ B
do. IV. Em.	4	83¼ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 B
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	84½ B
do. Litt. E.	3½	74 bz
do. Litt. F.	4½	91 bz
Oestreich. Französ.	3	252½ B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	99 bz
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¾ G
Staats-Anleihe	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	92½ B
N. Präm-St-A 1855	3½	112 B
Staats-Schuldsch.	3½	82½ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	80½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	86⅛ bz
do.	4	93¼ B
Ostpreußische	3½	81½ B
Pommersche	3½	85 B
do.	4½	92¼ B
Posensche	4	— —
do.	3½	85½ G
do. neue	4	86½ bz
Schlesische	3½	— —
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	80¼ B
do.	4	88 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91½ bz
Pommersche	4	91½ bz
Posensche	4	89¾ bz
Preußische	4	91½ G
Rhein- u. Westf.	4	92¾ G
Sächsische	4	93 B
Schlesische	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60 bz
do. National-Anl.	5	65¼-64½ bz u G
do. 250 fl. Präm. O.	4	95 B
do. neue 100 fl. Loose	—	53⅛-¼-½ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	101 G
6. do.	5	105 etw bz
Englische Anl.	5	108¼ G
Poln. Schatz-O.	4	82½ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89½ bz
do. B. 200 Fl.	—	22¼ G
Pfdbr. u. in SR.	4	86¾ G
Part. O. 500 Fl.	4	87 B
Hamb. Pr. 100 BM	—	78 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	40¾ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	92 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5¼ B
Louisd'or	—	109¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	456 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 24¼ G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 11/12 bz
Fremde kleine	—	— — zu G
Oestr. Banknoten	—	91 bz, NW 80½ bz
Poln. Bankbillet	—	89½ bz u B
Bank-Disk. f. Wechs	—	4 %

Wechsel-Kurse vom 16. April.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142¼ bz
do. 2 M.	—	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	151⅛ bz
do. do. 2 M.	—	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79½ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	85¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 28 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	97¾ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	109 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88½ bz

Die heutige Börse war sehr geschäftslos und begünstigte hierdurch neue Kursrückgänge, die zwar nicht bedeutend waren, aber doch nicht wieder ausgeglichen werden konnten.

Breslau, 16. April. Börse trotz der besseren Kurse von fast allen Börsenplätzen nur mäßig belebt.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 78½—78¾—78 bez. Schlesischer Bankverein 75 bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 82¼ Br. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 119¼ Br. dito Lit. B. 113½ Br. dito Prioritäts-Obligat. 84½ Gd. dito Prior. Oblig. 91¾ Br. dito Prior. Oblig. 75¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 37¼ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 45¼ Br. do. Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend, 16. April, Abends 7 Uhr. An heutiger Abendbörse war die Stimmung ohne besonderen Grund günstiger. Kreditaktien 176, 00 exkl. div., Staatsbahn 236, 50, Nordbahn 163, 50.

Hamburg, Sonnabend, 16. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse fest, aber wenig Geschäft.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 64¼. Oestr. Kreditaktien 75¾. 3 % Spanier 37½. 1 % Spanier 28. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 99½. 5 % Russen —. Vereinsbank 97¼. Norddeutsche Bank 78¾. Nordbahn —. Diskonto —.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 16. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs günstig, im Laufe der Börse in Folge auswärtiger Notirungen rückgängig.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 112½. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach 133½. Berliner Wechsel 104½. Hamburger Wechsel 83⅜. Londoner Wechsel 116. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 100⅜. Darmstädter Bankaktien 188. Darmstädter Zettelbank 220. Meininger Kreditaktien 70. Luxemburger Kreditbank 71. 3 % Spanier 39¼. 1 % Spanier 29⅜. Span. Kreditbank Pereira 465. Span. Kreditb. v. Rothschild 425. Kurhess. Loose 39¾. Badische Loose 50½. 5 % Metalliques 59¾. 4½ % Metalliques 51⅜. 1854er Loose 90½. Oestr. National-Anlehen 63. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 238. Oestr. Bankantheile 845. Oestr. Kreditaktien 176½. Oestr. Elisabethbahn 145½. Rhein-Nahebahn 47¾. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.

Amsterdam, Sonnabend, 16. April, Nachmittags 4 Uhr. Oestreich. Effekten flauer bei ziemlich lebhaftem Geschäft.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 60⅜. 5proz. Metalliques Lt. B. 71¼. 5proz. Metalliques 56¼. 2½proz. Metalliques 30¼. 1proz. Spanier 29⅜. 3proz. Spanier 39⅜. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 99⅜. Mexikaner 19 5/16. Holländ. Integrale 62¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.